Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

60 (11.3.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht. 2 Mark 80 Pfg. durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 60. I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 11. März **1892.**

Drahtberichte.

* **Berlin**, 9. März. In der um 4¾ Uhr beginnenden Abendsitzung des Reichstags werden die Etats der Zölle, Verbrauchssteuern und Reichsstempelabgaben ohne Verhandlung erledigt, ebenso eine Reihe von Sonderetats, ferner das Etatsgesetz und Anleihegesetz. Die Bittschriften zum Etat werden gemäß den Anträgen der Kommission erledigt, darunter diejenigen, betreffend die Bewilligung von Ehrenzulagen an die Inhaber des eisernen Kreuzes von 1870/71, welche dem Bundesrathe zur Erwägung überwiesen werden. Damit ist die zweite Lesung des Etats beendigt. Ueber die Resolutionen Menzer, betr. den Tabakzoll, und v. Bar, zum Etat der Justizverwaltung, soll in dritter Lesung abgestimmt werden. Nächste Sitzung Montag: Uebereinkommen zum Schutz der Urheberrechte, Rechnungssachen, Krankenversicherungsnovelle. Der Präsident ermahnt, zahlreich zu erscheinen, da der Reichstag durch seine Beschlußunfähigkeit vor der ganzen Welt in seiner Würde herabgesetzt werde.

* **Belgrad**, 9. März. Es verlautet, der Klub der Radikalen empfehle folgende Kabinetsumbildung: Paschic Präsidium und Aeußeres, Tauschanowic Inneres, Mira Giorgiewic Justiz, Vuic, der sich mit Tauschanowic ausgesöhnt hat, Finanzen, Pera Velimirowic Bauten, Oberst J. Velimirowic Krieg, Andra Nikolic Unterricht, und Falls dieser nicht annimmt, Lazarowic oder Angrelowic. Die Ernennung des Kabinets wird heute erwartet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. März.

190. Plenarsitzung.

Auf der Tagesordnung steht zunächst Interpellation der Abgg. von Stauffenberg und Siegle betr. den Schutz des Urheberrechts an Werken der Literatur und Kunst in außerdeutschen Staaten.

Die Interpellation lautet: 1. Gedenkt die Reichsregierung, die Bedingungen des amerikanischen Gesetzes für die Anwendung desselben auf deutsche Reichsangehörige zu erfüllen und wird sie dem Reichstage eventl. hierüber eine Vorlage machen? 2. Gedenkt die Reichsregierung den Abschluß eines Vertrages mit der österreichisch-ungarischen Regierung anzubahnen, durch welchen den bestehenden Mängeln abgeholfen und insbesondere die Ausdehnung des Urheberschutzes auf die gesammte österreichisch-ungarische Monarchie herbeigeführt wird?

Abg. Siegle (nat.-lib.) begründet die Interpellation.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Die erste Frage sei durch Vorlegung des mit den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Abkommens erledigt. Die zweite Frage beantworte er mit Ja. Die österreichisch-ungarische Regierung habe sich auf Anfrage zum Abschluß einer neuen Konvention bereit erklärt. Die Verhandlungen werden demnächst beginnen und hoffentlich werde dem Reichstage in nächster Tagung eine den Wünschen der Interpellanten entsprechende Vorlage gemacht werden können.

Damit ist der Gegenstand erledigt.

Das Uebereinkommen mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika über den gegenseitigen Schutz der Urheberrechte wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Dann wird die Etatsberathung fortgesetzt.

Zum Etat des allgemeinen Pensionsfonds liegt folgende Resolution der Abgg. Graf Douglas, Frhr. v. Manteuffel und Menzer (kons.) vor: Die verbündeten Regierungen um Vorlegung einer Novelle zum Militärpensionsgesetze zu ersuchen, wonach das Recht auf den Bezug der eigentlichen Pension erst ruhen soll, wenn die nachstehenden Klassen im Reichs-, Staats- oder Gemeindedienste, unter Zurechnung der Militärpension ausschließlich der Pensionserhöhungen, mehr als folgendes gesammte Diensteinkommen beziehen: a. Offiziere und im Offiziersrang stehende Militärärzte 6000 M., b. Feldwebel 1500 Mark, c. Sergeanten und Unteroffiziere 1200 M., d. Gemeine 700 M., Unteroffiziere von 12jähriger aktiver Dienstzeit 1800 M.

Abg. Menzer (kons.) begründet diese Resolution. Dieselbe entspreche zwar nicht allen berechtigten Wünschen, aber sie verlange Abstellung der dringendsten Uebelstände. Diese Abstellung liege ebenso im Interesse der Militärverwaltung, wie der zunächst Betheiligten. Heute zögere man vielfach mit der Verabschiedung von Offizieren, selbst wenn dieselben nicht mehr ganz dienstfähig seien, um sie nicht finanziellen Schwierigkeiten auszusetzen. Die in das Zivilverhältniß zurückgetretenen Offiziere müßten oft zu Dienstleistungen greifen, die der Würde des Offizierstandes nicht entsprächen. Die ausgeschiedenen Unteroffiziere gelangten häufig in Folge unzureichender Versorgung auf eine schiefe Ebene. Er hoffe, die Regierungen würden dem Antrage sympathisch gegenüber stehen, doch müsse die erstrebte Regelung bald erfolgen, da Tausende darauf rechneten.

Abg. Frhr. v. Gültlingen (Reichsp.) hat das Bedenken gegen den Antrag, daß die Arbeitslust und Pflichttreue der in den Zivildienst übergetretenen Militärs durch die geforderten Maßnahmen beeinträchtigt würden. Zweckmäßig würde es sein, den pensionirten Soldaten grundsätzlich eine gewisse Quote der Pension bei der Wiederanstellung zu überlassen.

Beim Etat des Bankenwesens weist Abg. von Strombeck (Zent.) darauf hin, daß sich die Umsätze der Reichsbank seit deren Bestehen verdreifacht hätten; eine Verdreifachung der Beamten sei nicht eingetreten und auch nicht nöthig gewesen; aber es scheine doch zweifelhaft, ob einzelnen Banksiellen das Personal genuge, da die Arbeitszeit hier häufig das normale Maß überschreite.

Generalleutnant v. Spitz erklärt, daß eine Novelle zum Pensionsgesetz in Ausarbeitung sei, die voraussichtlich dem Reichstag in nächster Tagung werde vorgelegt werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Pieschel (nat.-lib.) spricht seine Genugthuung über diese Frage aus. Die gänzliche Entziehung der Pension oder ihre erhebliche Verringerung sei eine Härte, die sich rechtfertigen lasse.

Abg. Richter (dfrs.): Der von ihm im vorigen Jahre eingebrachte Antrag auf Erhöhung der Pensionen der Kriegsinvaliden wäre leicht durchzuführen gewesen, nicht so der vorliegende Antrag, der auch die Regierung ziffernmäßig zu sehr binde. Die Erhöhungen gingen zu weit, umsomehr, als die Militäranwärter gegenüber den Zivilanwärtern so wie so schon bevorzugt seien. Woher wolle man denn das Geld zur Durchführung des Antrages nehmen? Wäre gestern nicht so viel für Kolonien bewilligt worden, so ließe sich vielleicht darüber sprechen. Die Tabaksziterhöhung, welche von Mitgliedern der Rechten beantragt werde, werde kein Plus, sondern ein Minus für die Reichskasse ergeben. (Widerspruch rechts.)

Staatssekretär Frhr. v. Malzahn bestätigt, daß eine Vorlage zur Abänderung des Militärpensionsgesetzes in Vorbereitung sei. Die Schwierigkeiten seien keineswegs nur finanzieller Natur, sondern lägen auch auf dem Gebiete der Zivilverwaltung.

Abg. Graf Douglas (kons.) befürwortet die Resolution, welche auch dazu beitragen könne, den Standard unserer Unteroffiziere zu erhöhen und dieselben zu einem Elitekorps zu machen. Damit würden auch die Soldatenmißhandlungen vermindert.

Generalleutnant v. Spitz: Der Antrag Richter vom vorigen Jahre habe bei der Militärverwaltung volle Beachtung gefunden, doch sei die Regelung nicht so einfach, wie Richter meine.

Abg. Dr. Orterer (Zentr.) erklärt, daß seine Freunde dem Antrage sympathisch gegenüberstehen; nach der von der Regierung abgegebenen Erklärung empfehle es sich aber, denselben zurückzuziehen, um so mehr, als derselbe nach verschiedenen Richtungen hin nicht unbedenklich sei. Die Pensionen der Kriegsinvaliden müßten so bald wie möglich erhöht werden; für eine solche Ehrenschuld müsse immer Geld da sein.

Abg. Frhr. v. Manteuffel (kons.) zieht nach der Erklärung der Regierung den Antrag zurück.

Abg. v. Vollmar (Soz.) weist auf den großen Abstand der Sätze für Offiziere und der für Unteroffiziere und Gemeine in dem Antrage Douglas und Gen. hin und wünscht vor Allem Berücksichtigung der Unteroffiziere und Mannschaften, denen man doch wenigstens das Existenzminimum zubilligen müsse.

Abg. Lorenzen (frs.) bittet, bei Revision des Pensionsgesetzes auch die berechtigten Ansprüche der vormärzlichen Offiziere Schleswig-Holsteins zu berücksichtigen.

Der Etat über den allgemeinen Pensionsfond wird angenommen.

Beim Etat des Reichsinvalidenfonds betont

Abg. Singer (Soz.) nochmals die Nothwendigkeit einer Zulage an die Kriegsinvaliden. Es sei dies wichtiger, als die vorhin erörterte Frage.

Generalleutnant v. Spitz erklärt, daß der bezügliche vorjährige Antrag Richter in eine Vorlage aufgenommen worden sei, welche den verbündeten Regierungen werde unterbreitet werden.

Abg. Singer (Soz.): Die Besserstellung der Kriegsinvaliden dürfe nicht als Vorspann für die anderweite Regelung der Pensionsverhältnisse benutzt werden, sondern müsse auch ohne diese erfolgen.

Der Etat des Reichsinvalidenfonds wird angenommen.

Der Etat des Bankwesens wird angenommen.

Zum Etat der Zölle und Verbrauchssteuern (Berichterstatter Abg. Hartmann) liegt folgender Antrag der Abgg. Menzer, Graf Douglas und v. Winterfeldt-Menkin vor: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstag möglichst noch in dieser Tagung eine Vorlage zu unterbreiten, wonach der Zollsatz für Tabaksblätter, unverarbeitete und Stengel von 85 M. für 100 Klgr. auf 125 M. zu erhöhen ist.

Abg. Dr. Brömel (dfrs.) beschwert sich über die Praxis der Zollverwaltung, das langsame Beschwerdeverfahren, sowie darüber, daß der Bundesrath die Abweisung von Beschwerden in keiner Weise begründe. Der Geschäftsmann könne heute nicht einmal eine sichere Auskunft darüber bekommen, ob der eine oder andere Artikel zollpflichtig sei, oder nicht. Es bestünden Zustände in dieser Beziehung, die mit einem Kulturstaat unvereinbar seien. Leider habe der Bundesrath für diese Klagen kein Ohr.

Staatssekretär Frhr. v. Malzahn weist die Angriffe Broemels auf den Bundesrath entschieden zurück. Eine Beschwerde in Zollsachen kann den Bundesrath nicht früher beschäftigen, als bis der Instanzenzug erschöpft sei. Das beanspruche natürlich Zeit. Der Bundesrath entscheide nach seiner Ueberzeugung auf Grund des ihm verfassungsmäßig zustehenden Rechts. Ueber die Beweggründe der Entscheidungen werde im Bundesrath nicht abgestimmt; es sei das auch nicht angängig, da die Gründe, welche für die einzelnen Regierungen den Ausschlag geben, verschieden seien. Broemel habe auch bemängelt, daß ein neues Waarenverzeichniß ausgearbeitet werde; ein solches sei aber in Folge der Handelsverträge nöthig. Was die Unmöglichkeit, eine sichere Auskunft über die Zollpflichtigkeit eines Artikels zu erhalten, anlange, so könne man den unteren Behörden doch nicht die Entscheidung in Zweifelfällen übertragen. Der vom Reichstage im vorigen Jahre beschlossenen Resolution habe der Bundesrath keine Folge zu geben beschlossen.

Abg. Goldschmidt (deutschfr.): Die Kommissäre der Reichsverwaltung hätten offenbar kein wirkliches Verständniß für die Interessen des Verkehrs. In Zollsachen bestehe in Deutschland keine Gerechtigkeit.

Staatssekretär Freiherr v. Marschall: Es scheine im Gegentheil vielfach, als ob man in gewissen Kreisen kein Verständniß für die Schwierigkeiten der Aufgaben der Zollverwaltungen habe.

Abg. Freiherr v. Stumm (Reichsp.): Was Broemel angeregt, enthalte einen berechtigten Kern, der sympathisches Entgegenkommen gefunden haben würde, wenn er nicht mit heftiger und unberechtigter Polemik verquickt worden wäre.

Abg. v. Schalscha (Zentr.): Remedur müsse entschieden dagegen geschaffen werden, daß der Importeur, der sich bei einem Zollamt über die Zollpflichtigkeit eines Artikels informire, darunter leiden müsse, wenn die vorgesetzte Behörde anderer Meinung über die Zollpflicht sei.

Abg. Menzer (kons.) begründet den vorigen Antrag.

Hierauf wird Vertagung beschlossen.

Morgen 12 Uhr Etat. 3. Lesung des Telegraphengesetzes, Rechnungen.

Es kommt immer schöner!

Die Ausfälle der leitenden Preßorgane der preußischen Extrem-Konservativen und der Ultramontanen gegen Baden, seine Regierung, Volksvertretung und den liberal gesinnten Theil des badischen Volkes werden mit jedem neuen Tage heftiger. Den Leitern dieser Hetze wachst offenbar der Appetit während des Essens, d. h. jeder ihrer gehässigen Angriffe reizt sie zu weiteren Ausfällen und wenn wir noch vor kurzer Zeit glaubten, die Kreuzzeitung habe den Gipfel journalistischer Unverfrorenheit erklommen, als sie die badischen Stadtpfarrer als Kämpfer gegen die christliche Kirche in Verruf zu bringen versuchte, so müssen wir heute bekennen, daß dem konservativen Blatte das leitende Organ der deutschen Ultramontanen in der traurigen Kunst der Verhetzung weit überlegen ist.

In ihrer Ausgabe vom 4. März behauptet die Germania wörtlich: „Das deutsche Musterländle scheint sich, dank dem Vorgehen der badischen Nationalliberalen, immer mehr zu einem aussätzigen Fleck des Deutschen Reiches herausbilden zu wollen . . .“ Das dürfte doch alle Leistungen weit übertreffen, deren sich seither die Leiter der ultramontan-konservativen Presse schuldig gemacht haben und man wird es uns nicht verübeln können, wenn wir Angesichts solcher Uebergriffe die Preß-Kosaken der Germania in etwas derber Weise zur Ordnung rufen. Die Zurückhaltung und Mäßigung in der Abwehr journalistischer Angriffe ist gewiß ein schönes Ding; es gibt aber Situationen, welche es selbst der friedliebenden Presse zur Pflicht machen, mehr auf die Wirksamkeit, als auf eine äußerlich geglättete Form der Abwehr bedacht zu sein. Hier muß man auf den groben Klotz den noch gröberen Keil setzen; deßhalb wird man, wie die Bad. Korr. bemerkt, den neuesten Artikel der Germania als eine der schlimmsten Ungezogenheiten kennzeichnen müssen, die jemals von einer entarteten Journalistik verübt wurden.

Die Germania fühlt die bundesfeindliche Tendenz ihres Skandalartikels nur zu gut, und sie gibt sich deßhalb den Anschein, ihren Ausspruch zu begründen. Sie sieht aber darnach aus, diese Begründung! Was in der badischen Zentrumspresse an Entstellungen mit einem eines besseren Zwecks würdigen Bienenfleiße in nimmer rastender Tagesarbeit zusammengetragen wird, das setzt die Germania zu einem Mosaikbilde zusammen, dessen Betrachtung wir jedem „Politiker“ empfehlen, der da meint, es sei nicht nöthig, der Kleinarbeit der heimischen Zentrumspresse die unausgesetzte Aufmerksamkeit zu widmen, die allein es ermöglicht, daß das Volk verhindert wird, parteitaktische, der Wahrheit geradezu in's Gesicht schlagende Winkelzüge zur Richtschnur seines politischen Handelns zu machen. Eines dieser erbärmlichen, auf die völlige Untergrabung des Ansehens der staatlichen Autorität abzielenden Argumente ist die von der Germania wiederholte Behauptung, daß der Leiter des badischen Ministeriums des Innern von „seinen“ Amtmännern verlangt habe, „daß sie nationalliberale Wahlagitation trieben.“ Um die Unwahrheit dieser Behauptung am wirksamsten zu kennzeichnen, genügt es wohl, wenn man darauf hinweist, daß sich der Badische Beobachter dieselbe in seiner Ausgabe vom 8. d. M. zu eigen gemacht hat, indem er behauptet, daß der Leiter des Ministeriums des Innern „die größten Anstrengungen seiner Beamten zu Gunsten nationalliberaler Wahlen in Aussicht gestellt hat.“ Gleiche Brüder, gleiche Kappen, gleiche Ziele und dieselben unsauberen Mittel! Bekanntlich hat der Leiter des Ministeriums des Innern niemals die ihm von der ultramontanen Sippe in den Mund gelegte Aeußerung gethan; er hat vielmehr Grundsätze aufgestellt, die in allen Staaten umsomehr in Geltung sein müssen, wo ultramontane Minirarbeit die Lockerung der Beamtendisziplin erstrebt; er hat sich zu Grundsätzen bekannt, deren Außerachtlassung die schlimmsten Konsequenzen für den Bestand des Staates herbeiführen müßte, weil ihre Nichtbefolgung die Regierungsmaschine in tausend einzelne Theile zerstückeln und an die Stelle eines einheitlichen, zielbewußten Willens die vielfach auseinandergehenden Anschauungen eines in seine einzelnen Theile aufgelösten Beamtenkörpers setzen würde. Das war der Kern der Darlegungen des Leiters des Ministeriums des Innern und wem es mit der Erhaltung einer starken,

---

⊙ „Deutschland im Sattel.“

1867. 11. März. 1892.

Das war in des Reichs Vorfrühlingszeit.
Im Süden und Norden schlugen
Die Herzen hoch, als die Winde weit
In's Land das Mahnwort trugen:

„Mag auch des Nordbunds Verfassung uns jetzt
Vom deutschen Süden noch trennen —
Auf! Reichstag, Deutschland in Sattel gesetzt!
Reiten wird es schon können.“

Und der es rief, der hat zumeist
Uns das Reich in den Sattel gehoben
Und sprengt ihm vorauf mit dem Feuergeist,
Daß Kies und Funken stoben.

Freiweg die stolze Siegesbahn,
Ein Fürst für deutsche Geister,
Ritt „des Reiches Fahnenträger“ voran.
Statt der Stümper ein Staatskunstmeister.“ —

Wir denken ewig des deutschen Ruhms
In Deinen Kämpfen und Siegen,
Vorreiter des Reichs und des Kaiserthums,
Bist Du auch abgestiegen!

Wir denken, wie Du für Wilhelm's Thron
Hast gestritten, gelitten! —
Schier ein Vierteljahrhundert schon
Ist Deutschland einhergeritten.

Und will ihm der Zeiten bäumendes Roß
Den Weiterritt schwierig gestalten,
Und dräuet ihm tückischer Feinde Geschoß:
Deutscher Geist wird im Sattel sich halten!

Berlin. Eugen Schwetschke.

Der große Bankdiebstahl. (23)

Von J. Hawthorne.

„Ich verstehe Sie ganz gut,“ erwiderte die Dame mit kaum hörbarer Stimme.

„Die Bank hatte nur ein Mittel, diesen äußersten Schritt zu vermeiden — wenn sie nicht mehr hoffen durfte, die gestohlenen Obligationen selbst zurück zu erhalten — nämlich die Ausgabe von Duplikaten an ihrer Stelle. Die Erlaubniß hierzu war jedoch von einer besonders vom Kongreß zu erlassenden Bill abhängig, welche die Direktoren eifrig durchzusetzen strebten. Aber auch die Diebe waren auf ihrer Hut; sie hatten kaum die Absicht der Direktion gemerkt, als sie auch darauf ausgingen, das Zustandekommen der Bill zu hintertreiben, oder wenigstens zu verzögern. Grady, von seinen Spießgesellen um Rath gefragt, erklärte ihnen, daß es nur einen Ausweg gebe: man müsse Jemand in Washington haben, um die einzelnen Kongreßmitglieder zu bearbeiten, das heißt, sie durch Geld oder andere überzeugende Gründe zu bewegen, gegen die Bill zu stimmen. Grady versprach, er wolle eine Summe Geldes zur Bestreitung der Kosten vorschießen und eine Vertrauensperson nach Washington schicken, um den Bestechungsversuch zu machen, wenn die Diebe ihrerseits den gleichen Betrag aus dem gestohlenen baaren Gelde hinzufügen würden. Alles, was die Diebe aufbringen konnten, genügte indessen lange nicht und schließlich einigte man sich dahin, daß Grady noch ein Mal so viel geben solle, als er zuerst beabsichtigt hatte. Gelang der Plan in Washington und kam es dann zu einem Vergleich mit der Bank, so wurde ihm dagegen die Hälfte der Summe zugesichert, welche die Direktion den Dieben auszahlte. Betrug dieselbe zum Beispiel fünfzig Prozent, so erhielten die Diebe etwa eine Million Dollars und Grady eine halbe Million ganz für sich allein.

„Um aber wieder auf gestern Abend zu kommen, so brauche ich Ihnen nicht erst zu sagen, daß jene Dame die Vertrauensperson war, die für Grady den Bestechungsversuch in Washington machen sollte. Sie kannte dort einflußreiche Männer, welche sie mit den Ueberredungskünsten, die ihr zu Gebote standen, zu gewinnen hoffte. Eine Frau, die klug ist und schön und das Geld nicht spart, hat leichtes Spiel — doch da fällt mir ein, sie sollte ja heute Morgen mit eben diesem Zug abfahren — — aber, was ist Ihnen denn, Mrs. Nelson!“ rief der Herr plötzlich abbrechend in ganz verändertem Ton, „ich dachte mir's doch, daß meine Geschichte Ihnen zu langweilig wäre. Warum sagten Sie mir's nicht? Fühlen Sie sich nicht wohl, soll ich Ihnen ein Glas Wasser holen?“

Seine Mitreisende lehnte mit halbgeschlossenen Augen auf ihrem Sitze zurück; Leichenblässe bedeckte ihr Gesicht und ihre Lippen bebten — aber nur einen Augenblick, dann hatte sie die Fassung wiedergewonnen und richtete sich muthig empor.

„Sie redeten mich eben mit meinem Namen an“ — sagte sie stockend und mit tonloser Stimme.

„Ich?“ erwiderte er, „da habe ich mich wohl versprochen. Nicht die geringste Ahnung habe ich, wer Sie sind, — wenn Sie es nicht wünschen! Nehmen Sie sich Zeit, regen Sie sich nicht auf, sondern überlegen Sie ruhig, was Sie wollen, und sagen Sie mir's dann!“

Er stand auf, steckte die seidene Kappe wieder in die Tasche des Ueberziehers, nahm seinen Hut zur Hand und sah zum Fenster hinaus.

„In zehn Minuten sind wir in Wilmington“, sagte er dann, wieder Platz nehmend, „wenn ich nicht genöthigt werde, weiterzureisen, möchte ich gern dort aussteigen und mit dem nächsten Zug nach New-York zurückfahren. Ich erwarte noch Bescheid, bevor der Zug anhält.“ Er zog die Uhr heraus. „Genau zehn Minuten!“ wiederholte er.

„Was hat man mit — dieser Dame — vor?“ fragte sie.

„Für jetzt gar nichts; man will über Das, was sie bereits gethan hat, womöglich ein Auge zudrücken. Sie hat bei dem Diebstahl des Geldes geholfen, aber bis jetzt noch nichts unternommen, um die Wiedererlangung desselben zu verhindern. Beharrt sie darauf, den Bestechungsversuch zu machen, so ist man natürlich gezwungen, sie festzunehmen. Wenn man sie jedoch unbehelligt läßt, erwartet man dafür, daß sie ihrerseits den Dieben nicht länger Vorschub leistet; ja man würde vielleicht sogar ihre Hilfe im Interesse der Gegenpartei beanspruchen — Falls sich dies als nothwendig herausstellt. Das ist ein billiges Verlangen, meinen Sie nicht auch?“

Da keine Antwort erfolgte, zog er aus seiner ledernen Brieftasche ein zusammengefaltetes Papier heraus und fuhr fort: „Man denkt sich den Verlauf der Sache etwa so: dies Papier enthält eine kurze Uebersicht von Allem, was ich soeben gegen Sie erwähnt habe. Die betreffende Person würde aufgefordert werden, die Schrift durchzulesen und, Falls sie es für thunlich hält, etwa folgende Worte darunter zu setzen: Ich habe vorstehende Angaben gelesen und bekenne, daß sie die Wahrheit enthalten — nebst ihrer Namensunterschrift. Dagegen würde man sich verpflichten, das Schriftstück nur zu gebrauchen, wenn die Unterzeichnete unternähme, was ich vorhin als unstatthaft anführte. Vor Allem dürfte John Grady nicht von dem Vorgefallenen unterrichtet werden. — Wünschen Sie vielleicht selbst einmal einen Blick auf das Blatt zu werfen?“

Sie nahm ihm das Papier aus der Hand und las es von Anfang bis zu Ende durch, ohne mit einer Wimper zu zucken; dann blickte sie zu ihm auf: „Ich glaube, sie würde es unterschreiben,“ sagte sie.

„Wenn Sie der Ansicht sind, thun Sie es vielleicht an ihrer Stelle — das entspricht dem Zweck vollkommen, nur müssen Sie den Namen jener Dame darunterset zen. — Ah, da ist Wilmington! Wir haben hier einige Minuten Aufenthalt — vielleicht läßt sich das Geschäft schnell abmachen und ich brauche nicht erst nach Washington zu fahren. Die Unterschrift muß natürlich von zwei Zeugen beglaubigt werden. Im Rauchlupe ist ein mir bekannter Herr, den ich

monarchischen Staatsgewalt ernst ist, der wird diesem Gedankengange zustimmen müssen.

Am Schlusse ihres Artikels wirft die „Germania" wieder die Frage auf: „Ist das Land, in dem solche Dinge vorkommen, nicht mit Recht als ein aussätziger Fleck zu bezeichnen?" Das Land Baden, in welchem die Reichsidee zu allererst in den Herzen des Volkes Wurzeln schlug, Baden, dessen Fürst in der vordersten Reihe der Männer stand, deren Namen mit der Begründung des Deutschen Reiches für ewige Zeiten unzertrennlich verbunden bleibt, Baden, dessen reichsfreundliche Gesinnung vorbildlich genannt werden darf, Baden — ein aussätziger Fleck des deutschen Reiches! Zur Anklageerhebung und Verurtheilung einer solchen Böswilligkeit bedarf es keines Staatsanwaltes, keines Gerichtshofes: das öffentliche Gewissen, das deutsche Volksbewußtsein spricht das vernichtende Urtheil über ein solches Vorgehen. Beklommenen Herzens fragen wir uns aber angesichts solcher Ausschreitungen der ultramontanen Presse: Wo ist die Grenze? Wie weit gedenkt diese Presse denn noch zu gehen? Wir fürchten fast, das Ende ist noch fern — es kommt immer schöner!

Deutsches Reich.

♁ **Karlsruhe**, 10. März. Jesuitismus hüben und drüben. Jesuitismus ist das Opfer der eigenen Einsicht zu Gunsten einer in festen Formen ausgeprägten Ueberlieferung. Die Vernichtung des selbständigen Urtheils erreicht der Jesuit durch methodische geistliche Uebungen. Genau dasselbe gilt auch vom Pietismus; hier ist das Betreten des sogenannten Heilsweges ein gleiches Mittel gegen das eigene Denken, wie die berühmten Exerzitien des heiligen Ignatius. Wer einmal hüben und drüben das große Opfer des eigenen Intellektes gebracht hat, sieht fortan in allen, die auch in religiösen Fragen ihre Vernunft gebrauchen, Freimaurer, Rationalisten und Atheisten, die auf Tod und Leben bekämpft werden müssen. Den Jesuiten der Germania erscheint daher das badische Ländle mit seiner liberalen Regierung als ein „aussätziger Fleck des deutschen Reiches", den sie gern sofort ausschneiden möchten. Die Jesuiten der Badischen Landpost wollen den wackern Stadtpfarrer Längin zwingen, sein Amt niederzulegen, weil er das sogenannte apostolische Glaubensbekenntniß in seinem Wortlaut nicht als verbindlich für die evangelische Gemeinde anerkennt. Daß sich im badischen Land die Regierung und das Volk in seiner geordneten Vertretung zum Liberalismus bekennt, daß in der evangelischen Kirche die Generalsynode, die höchste Vertretung derselben, dieselbe Stellung zum apostolischen Symbolum einnimmt, wie Herr Stadtpfarrer Längin, ist für die Jesuiten hüben und drüben völlig gleichgültig. Die Jesuiten erkennen schlechterdings keine andere Autorität an als ihre eigene; die katholischen wenden sich selbst vom Papst ab, wenn er nicht in ihren Wegen wandelt, und die evangelischen fragen nichts nach Kirchenbehörden und Landesspenden, wofern diese nicht ihren beschränkt konfessionellen Standpunkt theilen. Der vernünftige Theil der Bevölkerung aber weiß, was er von den Jesuiten zu denken hat. Er beherzigt, was Göthe im Faust den Teufel sprechen läßt:

Verachte nur Vernunft und Wissenschaft,
Des Menschen allerhöchste Kraft,
Laß' nur in Blend- und Zauberwerken
Dich von dem Lügengeist bestärken,
So hab' ich dich schon unbedingt.

* **Karlsruhe**, 9. März. Ein Artikel des Abg. Richter in verschiedenen Blättern gibt einen Ueberblick über den bisherigen Inhalt der Berathungen in der Volksschulkommission. Es wird darauf hingewiesen, daß in vierwöchentlicher Berathung, während deren fast täglich fünf- und sechsstündige Verhandlungen stattfanden und die Plenarsitzungen der Kammer auf's Aeußerste beschränkt wurden, erst 50 Paragraphen von den fast 200 der Vorlagen in erster Lesung erledigt wurden, während noch eine ganze Anzahl der wichtigsten Fragen ausstehen und ja auch über die bereits erledigten in der zweiten Lesung der Kommission sich neue Schwierigkeiten erheben werden. Selbst wenn man gewisse Abschnitte über Bord werfen würde, müßten die Berathungen eine so lange Zeit in Anspruch nehmen, daß das Gesetz kaum vor Pfingsten in's Plenum gelangen könnte. Dort aber würden sich die Berathungen noch weit schwieriger gestalten, als in der Kommission, weil die Konservativen im Plenum lange nicht so geschlossen seien, wie ihre Vertreter in der Kommission. Selbst für den Fall also, daß im Abgeordnetenhause noch in dieser Tagung die Berathung zum Abschluß kommt, wird eine Verschiebung der Entscheidung bis zur nächsten Tagung unvermeidlich sein, da die Dauer der Berathungen im Herrenhause und das Schicksal, das der Vorlage dort bereitet wird, noch ganz ungewiß ist. Die interessante Mittheilung, daß die Konservativen in ihren Ansichten über das Gesetz auseinander gehen, wird den M. N. N. übrigens auch von anderer Seite aus Berlin bestätigt, mit dem Bemerken, daß in der That Herr v. Rauchhaupt eine andere Stellung einnehme, wie die Herren v. Buch und Hammerstein, und daß dieser Abgeordnete einen großen Anhang habe.

♁ **Vom Lande**, 9. März. Es dürfte Sie vielleicht interessiren, über die Stimmung auf dem Lande Einiges zu erfahren. Man darf mir auf's Wort glauben, wenn ich die Behauptung aufstelle, daß der „Pfarrer" Wacker durch sein Verhalten in der Kammer sich mehr schadet, als nützt; wenn er im Ständehaus immer nur zum Fenster hinaus redet, wenn er fortwährend — auch wegen an und für sich unbedeutenden Dingen — polternd und schimpfend gegen die Regierung — vorzugsweise gegen den ihm höchst mißliebigen Minister des Innern — gegen die nationalliberale Kammermehrheit und Partei auf eine Weise sich geberdet, die fürwahr einer besseren Sache würdig wäre. Dieses ewige Nörgeln, dieses stundenlange Anklagen, Hetzen und Schimpfen hält man nachgerade für eines Priesters unwürdig, ja sogar seine „eigene" Partei und Fraktion — n. b. wenn sie unter sich sind — sprechen sich tadelnd darüber aus. Ich komme doch auch mit dem Volke viel in Berührung, fast nur mit dem Volke, und ich muß sagen, daß ich schon — auch von sonst guten Katholiken — genug Stimmen vernommen habe, die mit dem Gebahren Wacker's in keiner Weise einverstanden sind. „Man wird es schon bei den nächsten Wahlen sehen, wohin dieses maßlose Auftreten führt," hat mir jüngst ein einfacher Bauer gesagt, denn „wer Andern eine Grube gräbt, fällt immer selbst hinein" — eine alte Wahrheit. Und das ist die Stimmung, die sich allgemach ausdehnt, weit mehr im Volke, als es Herr Wacker nur ahnt. Man kann sich das Benehmen des „Pfarrers" mit seinen übrigen Pflichten, mit der Nächstenliebe gar nicht vereinbaren, und wenn er dann von den Herren der nationalliberalen Partei, oder am Ende gar von dem „verhaßten" Eisenlohr tüchtig gedeckt und abgeführt wird, so heißt es eben draußen im Volke — das dürfen Sie mir glauben — dem .... und dem ..... geschieht es ganz recht, warum hat er immer sein ..... auf. Das ist zwar Bauernart — ich kann es nicht anders sagen —, ob sie aber nicht das Richtige trifft?! Er ist ein guter Wahlagitator, der Herr Pfarrer, wir wollen ihm das Zeugniß ausstellen, aber nur unter dem Landvolk, unter den Bauern versteht er zu wühlen, da macht eben der „lange Rock" das Meiste aus, aber weiter reicht sein Einfluß nicht. Daß indeß auch Bauern einen richtigen Blick haben können, habe ich oben gezeigt. Darum sage ich, nur so fortgemacht, Herr Pfarrer, denn Sie machen für uns gute Geschäfte. Dies möge als Antwort auf Ihre Prophezeiung, daß bei den nächsten Kammerwahlen unter den Nationalliberalen aufgeräumt wird, die nen — wir wollen es ruhig abwarten. O Herrjerum, Herr Pfarrer!

---

* **Berlin**, 9. März. Im Abgeordnetenhaus erklärte bei der fortgesetzten Berathung des Kultusetats der Finanzminister Miquel, trotz der schlechten Finanzlage sei die Aufbesserung der Lehrergehälter beantragt worden, weil die Gehälter der Lehrer besonders stark zurückgeblieben seien. Ferner theilte er mit, die Zahl der Theologie Studirenden habe sich sehr vermindert. Der Normaletat sei übrigens kein Gesetzentwurf, sondern eine Denkschrift, deren Abänderung außerhalb der Kompetenz des Landtages liege. Der Kultusminister führte aus, die Lage der Hilfslehrer liege ihm sehr am Herzen; die Berechtigung der Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern erkenne die Regierung an, habe aber jetzt nur das dringend Nothwendige thun können. Die Fortsetzung der Berathung erfolgt morgen.

* **Berlin**, 9. März. Die Budgetkommission des Reichstags nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Unterstützung der Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften an. §. 1 ist dahin abgeändert, daß die Familien der Einberufenen auf Verlangen aus Reichsmitteln Unterstützungen erhalten. Der Anspruch erlischt, wenn das Verlangen nicht innerhalb 4 Wochen angebracht wird. Nach §. 2 darf der Gesammtbetrag der Unterstützung 60 Proz. des ortsüblichen Tagelohns nicht überschreiten. Die Bestimmung, wonach diese Unterstützungen die Eigenschaft von Armenunterstützungen nicht haben, wurde gestrichen. Dem Reichsanzeiger zufolge forderte der Unterrichtsminister von den Universitätskuratoren Berichte der Senate und Fakultäten darüber ein, ob eine Abänderung der Bestimmungen über die Zulassung von Frauen zu den Vorlesungen rathsam sei. — Der Reichsanzeiger erklärt, die Nachricht der Kreuzzeitung, daß mit dem Herzog von Cumberland Verhandlungen bezüglich der Thronfolge seines Sohnes in Braunschweig stattgefunden hätten, entbehre jeder Begründung. — Die Nordd. Allg. Ztg. bemerkt gegenüber der Nat.-Ztg., so lange Preußen eine Verfassung habe, pflege das Staatsministerium nach dem Vorliegen des Kommissionsberichts über einen Regierungsentwurf seine Stellung nochmals zu erwägen. Dabei komme neben den Beschlüssen der Mehrheit besonders in Betracht, ob die Minderheit positive Gegenvorschläge gemacht habe, die auf einer richtigen Erfassung der Gesammtlage des Staates beruhen. Wenn es verettelt wird, die unumgängliche Regelung einer so wichtigen Frage wie das Schulgesetz durch allseitige Verständigung herbeizuführen, so werde die Regierung feststellen müssen, welcher Partei hiefür die Verantwortlichkeit zufällt.

Berlin, 8. März. Der Hannov. Kurier veröffentlicht folgende Zuschrift: Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums der nationalliberalen Partei habe ich eine so große Anzahl von Telegrammen und Zuschriften erhalten, daß es mir nicht möglich gewesen ist, dieselben einzeln zu beantworten. Ich gestatte mir daher hiermit meinem Danke für die mir durch Versammlungen und durch Einzelne ausgesprochenen, mir sehr wohlthuenden Beweise von Wohlwollen und Anerkennung öffentlich Ausdruck zu geben. Hannover, am 7. März 1892. R. v. Bennigsen.

Berlin, 8. März. An die in Neustadt a. H. wohnenden Eheleute Horn, deren beide Söhne bei Niedermetzlung der Küntzel'schen Expedition in Witu am 15. Sept. 1890 ihr Leben verloren, wurde laut Frkft. Ztg. dieser Tage vom Auswärtigen Amt in Berlin eine Entschädigung von 3750 M. ausgehändigt.

♂ **Berlin**, 8. März. Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege zugegangen. — Die Einlösung der Zinsscheine der Reichsanleihen wird bis auf Weiteres schon mit dem 21. des dem Fälligkeitstermine vorausgehenden Monats beginnen. Dieselbe erfolgt außer bei der königl. preußischen Staatsschuldentilgungskasse in Berlin bis auf Weiteres auch bei der Reichsbankhauptkasse daselbst, bei sämmtlichen Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen, der Reichsbank-Kommandite in Insterburg und bei den mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen, sowie bei denjenigen kaiserl. Oberpostkassen, an deren Sitz sich keine solche Bankanstalt befindet. Die Zinsscheine sind, nach den Jahrgängen der Anleihen und den Werthabschnitten geordnet, den Einlösungsstellen mit einem Verzeichniß vorzulegen, welches die Stückzahl und den Betrag für jeden Werthabschnitt angibt, aufgerechnet ist und des Einliefernden Namen und Wohnung ersichtlich macht. Die königl. preußische Staatsschuldentilgungskasse ist, wie der Reichsanzeiger bekannt gibt, für die Zinsscheineinlösung werktäglich von 9 bis 1 Uhr mit Ausschluß des vorletzten Werktages in jedem Monat, am letzten Monatstage aber von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

* **Berlin**, 9. März. Der Reichsanzeiger schreibt: Die Nachricht der Kreuzzeitung, daß mit dem Herzog von Cumberland Verhandlungen bezüglich der Thronfolge seines Sohnes in Braunschweig stattgefunden haben, entbehrt jeder Begründung.

* **Charlottenburg**, 9. März. Der Kaiser, die Kaiserin und die drei ältesten Prinzen besuchten um 10½ Uhr das Mausoleum anläßlich des Todestages des Kaisers Wilhelm, ebenso die Kaiserin Friedrich, die übrigen Mitglieder der Königsfamilie und die Generalität.

München, 9. März. Der Kultusminister erwägt die Errichtung einer Oberrealschule mit Berechtigung zur Staatsdienstanstellung im Hochmaschinen- und Bergbau, Forstverwaltung, Post- und Bahnwesen, Mathematik und Naturwissenschaften. — Die oberbayerische Handelskammer beschloß wiederholt, eine verbesserte Schnellzugsverbindung der Pfalz und Stuttgart mit München bei der Staatsbahnverwaltung schon für den Sommerfahrplan unter Aufforderung der Betheiligung von der Stuttgarter und der Pfälzer Handelskammer anzustreben.

Nürnberg, 9. März. Gegenüber den bekannten Hetzereien gegen die gemischten Schulen beschloß das Gemeindekollegium einstimmig, künftig nur noch gemischte Schulen zu errichten. Bisher bestehen Konfessions- und gemischte Schulen.

* **Darmstadt**, 9. März. Das Bulletin von heute Nachmittag 5 Uhr lautet: In der Krankheit des Großherzogs ist auch im Laufe des heutigen Tages keine Besserung eingetreten.

Straßburg, 8. März. Der Präsident des Landesausschusses, Dr. Jean Schlumberger, gab heute zu Ehren des Landesausschusses ein Essen von ungefähr sechszig Gedecken im Gasthaus zur Stadt Paris. Den Speisezettel zierte zum ersten Male das neue elsaß-lothringische Landeswappen. Se. Durchl. der Fürst Statthalter, der Staatssekretär v. Puttkamer, Unterstaatssekretär v. Schraut, der Geh. Oberregierungsrath Dr. Hosens, sowie alle Mitglieder des Landesausschusses, mit Ausnahme der zur Zeit beurlaubten, waren zugegen. Nachdem der Präsident ein allseitig begeistert aufgenommenes Hoch auf S. M. den Kaiser ausgebracht hatte, ergriff er nochmals das Wort zu einer Ansprache auf den Fürsten Statthalter, wofür dieser herzlich dankte, den Arbeiten des Landesausschusses weiteren gedeihlichen Fortgang wünschte und auf das Wohl des Herrn Präsidenten Schlumberger trank. Nach weiteren Trinksprüchen dankte Staatssekretär v. Puttkamer für das auch ihm dargebrachte Hoch und sprach die Hoffnung aus, daß die Regierung und der Landesausschuß stets in demselben Einvernehmen zusammen arbeiten werden wie bisher.

---

mit Ihrer Erlaubniß herbeiholen will."

„Nein — nein — nicht noch Einen!" rief sie mit heiserer Stimme und bleichen Lippen.

„Es wird jener Dame nicht das Geringste ausmachen, verlassen Sie sich darauf. Er ist ein höchst verschwiegener Mann und zudem bereits von Allem unterrichtet. Aber — ganz wie Sie wünschen!" —

„Nun gut denn," sagte sie nach kurzer Pause, zu Boden blickend, während ein flüchtiges Roth ihre Wangen färbte.

Der Herr verließ das Kupe und kehrte bald darauf in Begleitung eines großen, mageren Mannes von mittleren Jahren zurück, mit dem er einige leise Worte wechselte. Der neue Ankömmling warf aus seinen scharfen Augen einen Blick auf die Dame, verneigte sich und überreichte ihr eine gefüllte Tintenfeder. Sie nahm dieselbe, schrieb einige Worte auf dem Knie und gab die Feder zurück. Der große, magere Mann schrieb darauf in die linke Ecke: „Thimotheus Naxon, Zeuge" — und gleich darunter setzte der Herr seine Unterschrift: „Thomas Byrnes, Polizeiinspektor." Beim Anblick des Namens zuckte die Dame unwillkürlich zusammen und ein leichter Schauder durchlief ihre Glieder, während sie das dunkle Auge auf ihren Reisebegleiter richtete. Doch dieser sagte freundlich:

„Seien Sie außer Sorge; ich habe noch nie mein Wort gebrochen und werde es auch diesmal halten. Seit vielen Monaten sind Sie nicht so sicher und ungefährdet gewesen, wie in diesem Augenblick! — Ich empfehle mich Ihnen!" —

Fünfzehntes Kapitel.
Enttäuschung.

An einem warmen Frühlingsnachmittag gegen sechs Uhr kam ein großer Mann mit scharfen Augen und mächtiger Nase eilig den Broadway hinabgeschritten. An der Ecke der Bleeckerstraße stand er still und warf einen raschen Blick nach dem Bankgebäude, das vor ihm lag. Die Geschäftsstunden waren vorüber und die Bank geschlossen, aber durch die großen Fensterscheiben konnte man den ganzen innern Raum übersehen. Nichts schien leichter als hineinzuspazieren, die Thüren des Gewölbes zu öffnen, sich die Taschen mit Gold, Silber und Werthpapieren zu füllen und dann wieder seiner Wege zu gehen. Diese anscheinend so leichte That war, wie hier erzählt wurde, erst vor Kurzem wirklich ausgeführt worden, aber nun saßen sich Die, welche das Wagniß begangen hatten, um die Frucht ihrer Bemühungen betrogen, ihre lostbare Beute hatte sich in leeres Stroh verwandelt!

Mit einer Gebärde des Unmuths strich sich der Mann über Kinn und Bart, wandte sich und stieg hastig die Treppe zu Gradys Laden hinauf, in den er eintrat. Grady saß da, die Arme auf den Ladentisch gestützt und starrte durch das Fenster auf die Straße; offenbar war auch er in trübselige Gedanken über die Manhattanbank versunken. Den Besucher erkennend, nickte er ihm zu, ohne seine Stellung zu verändern.

„Du bist's, Jack Cannon", sagte er, was bringt Dich her?"

Der Andere rückte den Hut aus der Stirn und stemmte die Arme in die Seite:

„Wäre doch die verteufelte Bank zu Asche und Kohle verbrannt", rief er ärgerlich, „ehe die Jungens sich damit bemengten — was haben sie nun davon?"

„Nichts als Noth und Verdruß, Jack", entgegnete der Diamantenhändler, wieder hinausstarrend. „Kein Mensch hat Nutzen davon — ich mag auch das Ding da drüben nicht mehr mit Augen sehen. Ich ziehe aus!" —

„So? Wohin denn?"

„Wieder in die sechste Avenue, wo ich die kleine Wohnung hatte — Du kennst sie ja. Ich wollte, ich wäre immer dort geblieben. Als ich den Laden hier miethete, that ich einen Schwur, nicht eher von der Stelle zu weichen, bis der Bank der Garaus gemacht sei. Ein Jahr nach dem andern habe ich gewartet; es hat mich Unsummen von Geld gekostet — immer wieder haben sie's hier berathen und bald den, bald jenen Anschlag versucht. Endlich ist's ihnen doch gelungen, sie haben sich glücklich mit dem Fang aus dem Staube gemacht. Und was ist nun das Ende von all der Mühe und Arbeit? Verwünscht sei der Tag, an dem ich das Ding zuerst in die Hand nahm!"

„Du wirst bei dem Streich doch wohl Dein Schäfchen ins Trockene gebracht haben, John", lachte der Andere. „Der „alte Geldsack" geht ja selten leer aus bei einem Geschäft!" (Forts. f.)

Bonn, 7. März. Die studentischen Korporationen der Universität haben dem Rektor folgende Erklärung überreicht: „Entgegen jeglichem Herkommen haben in der letzten Zeit bei Studirenden unserer Hochschule von Seiten der Universitätspedelle Besuche stattgefunden, welche lediglich die Absicht einer Ueberwachung durch die vorgesetzten Behörden verriethen. Die unterzeichneten Korporationen erklären dies Vorgehen für unvereinbar mit der Würde der deutschen Studentenschaft, sie erblicken darin ein erneutes Zeichen des Mißtrauens und einen neuen Angriff gegen die akademische Freiheit, welche bisher als das edelste Gut unserer deutschen Hochschulen galt. Sie bitten Ew. Magnifizenz und einen hohen Senat, bei einem hohen Ministerium gegen derartige Vergewaltigungen vorstellig zu werden. Sie sehen voraus, daß die Durchführung dieser Verfügung die Frequenz unserer Hochschule bedeutend mindern und die Wege vieler Studirenden nach nichtpreußischen Universitäten wenden wird, und erklären zugleich, daß sie im Wiederholungsfalle sich genöthigt sehen, von der bisherigen gewissenhaften Pflichterfüllung und Mühewaltung in allgemeinen Interessen unserer Hochschule abzulassen. Ferner erlauben sich die unterzeichneten Korporationen, mitzutheilen, daß ihre Mitglieder altem Gebrauche gemäß nicht beabsichtigen, nach dem 3. März und vor dem 25. April die Kollegien zu besuchen."

München, 7. März. Dem Vernehmen nach wendete der verstorbene Präsident der Pfalz, v. Braun, den größten Theil seines Vermögens wohlthätigen, gemeinnützigen Zwecken zu. Derselbe bedachte unter Anderem das pfälzische Gewerbemuseum in Kaiserslautern mit 100,000 M. und weiteren 10,000 M. durch Nachlaß eines früher unverzinslich gegebenen Darlehens, ferner wurden bedacht das Speyerer Spital mit 20,000 M., das von ihm in's Leben gerufene pfälzische Dienstbotenstift und das pfälzische Kreiskomite für die Pensionskasse nichtpragmatischer Kreisbeamter mit je 10,000 M.

Lend, 6. März. Das Projekt einer elektrischen Eisenbahn zwischen Lend und Böckstein über Hof- und Wildbad-Gastein wird der Verwirklichung näher gebracht. Wie Dillingers Illustrirte Reisezeitung berichtet, hat eine Berliner Firma die Strecke taxirt und die betreffenden Pläne ausarbeiten lassen. Die Gemeinde Bad-Gastein wird nun in Gemeinschaft mit den übrigen Interessentenkreisen eine Bittschrift an die Generaldirektion der kaiserlichen Familiengüter um die Erlaubniß richten, den Bau über kaiserlichen Besitz leiten zu dürfen; zweifellos wird dieser Bittschrift Folge gegeben werden. Weiter beabsichtigen die betheiligten Gemeinden, sich um Unterstützung an den salzburgschen Landtag zu wenden.

(**Zur Kleiderreform.**) Die Redaktion der Zeitschrift: Die moderne Herrenwelt, welche von der Modenakademie zu Leipzig (Thiel's Modenakademie) herausgegeben wird, erläßt einen Aufruf, Vorschläge zu einer praktischen Reform in der Kleidung zu machen. Die Vorschläge sollen in der am 15. und 16. August d. J. stattfindenden Generalversammlung der Modenakademie zu Leipzig in Erwägung gezogen und womöglich auf der daselbst beabsichtigten „Internationalen Moden-Industrie-Ausstellung" ausgestellt werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. März. Nachdem nunmehr auch die böhmischen Großgrundbesitzer gleichwie die Altczechen gegen die Fortsetzung der Berathungen der deutsch-böhmischen Ausgleichsvorlagen im Prager Landtage sich erklärt haben, ist dies Ausgleichwerk, an das vor zwei Jahren so große Hoffnungen sich knüpften, als endgiltig gescheitert zu betrachten; nur die Regierung und die Deutschen haben an dem Werke bis zum letzten Augenblick festgehalten. Eine unmittelbare Folge wird die jetzt eingetretene, lange vorhergesehene Wendung nicht haben, doch dürften die Deutschen Böhmens schwerlich zum zweiten Male zu Ausgleichsverhandlungen mit den Czechen zu haben sein.

Wien, 8. März. Der Statthalter richtete einen Erlaß an den Bürgermeister, worin als wünschenswerth bezeichnet wird, fortan die Brodvertheilung für Arbeitlose nur noch durch amtlichen Organe vornehmen zu lassen. Im Landtage forderte der Bürgermeister energisch die Regierung auf, Arbeit zu schaffen; dies sei nicht Aufgabe der Gemeinde, sondern Pflicht des Staates. Der Statthalter detaillirte die Arbeiten, die demnächst in Angriff genommen werden sollen und nahm die Regierung in Schutz gegen den Vorwurf der Verzögerung.

Frankreich.

♀ **Paris**, 8. März. Die Minister vereinigten sich heute zum Kabinetsrath bei dem Finanzminister Rouvier, der noch immer an das Zimmer gefesselt ist. In dieser Berathung wurden die Grundzüge des nächstjährigen Budgets festgestellt. Der Entwurf umfaßt: 1) die Reform der Getränkesteuer; 2) die Abschaffung des noch fortbestehenden außerordentlichen Budgets, dessen dem Staate zufallende Ausgaben dem ordentlichen Haushalt einzuverleiben sind; 3) die Aufnahme der Schulkassenbeiträge in dieses nämliche ordentliche Budget; 4) endlich die Einrichtung eines dauernden Tilgungsfonds. — Die Gazette de France berichtet von zwei neuen Hirtenbriefen des Kardinals Lavigerie und des Bischofs von Carcassonne, Msgr. Billard. Sie ist wenig erbaut von dem ersteren, welcher das letzte Schreiben Leo's XIII. in einem der Republik sehr freundlichen Sinne kommentirt und daran erinnert, daß er, der Kardinal, bereits seit mehr als einem Jahre die vom Papste empfohlene Lehre vertheidigt habe; sehr zufrieden dagegen mit dem Hirtenbriefe des Bischofs von Carcassonne, in welchem es heißt: „Bemerkt es wohl, liebe Brüder, der Papst tadelt nicht die innere Vorliebe, welche ihr im Grunde des Herzens für diese oder jene Regierungsform bewahren dürft. Ihr werdet also nicht, wie man mit Unrecht behauptet hat, von dem Oberhaupte der Kirche angewiesen, mit Einer gleichen treuen Anhänglichkeit an die Ueberzeugungen Eurer Vergangenheit zu brechen." „Wer," meint das royalistische Blatt, „hat die Enzyklika besser begriffen, der Kardinal Lavigerie oder Msgr. Billard? Die Antwort ist leicht, und wir fordern den Bischof von Algier auf, über die Worte des Bischofs von Carcassonne nachzudenken."

Belgien.

Brüssel, 8. März. Wie verlautet, wird Belgien die Initiative zu einer internationalen, Anarchisten-Uebereinkunft ergreifen.

Großbritannien.

London, 9. März. Dem Parlament ging der neue Marineetat zu. Für 1892/93 werden 14 240,200 Lst. gefordert, 25,100 Lst. mehr als im Vorjahre. Im Laufe des Jahres beginnt der Bau dreier neuer Schlachtschiffe. — Die Grubenarbeiter der Grafschaft Flint und Wales nehmen an dem Streik nicht Theil.

Spanien.

Madrid, 8. März. Die Königin Regentin erhielt einen anarchistischen Drohbrief, worin die Sprengung des Königspalastes angedroht wird.

Serbien.

Belgrad, 8. März. Die Verzicht-Dokumente König Milans auf alle Rechte in Serbien lehnt ein großer Theil der radikalen Partei ab, weßhalb eine Abänderung nothwendig und die Vorlage an die Skupschtina verzögert wird.

Amerika.

* **Washington**, 9. März. Der neue deutsche Gesandte, Dr. v. Holleben, überreichte heute sein Beglaubigungsschreiben dem Präsidenten und drückte dabei den Wunsch für die Wohlfahrt und das Gedeihen der Vereinigten Staaten aus. Er werde sich bemühen, die seit langer Zeit bestehenden guten Beziehungen zu Deutschland zu fördern und zu kräftigen. Der Präsident versicherte, daß er sein Bestes dazu beitragen wolle. — Dem Senat ging heute eine Botschaft des Präsidenten zu, betreffend die Uebereinkunft über die Regelung des Robbenfanges im Behringsmeere durch ein Schiedsgericht. Der Präsident enthält sich in Folge eines Beschlusses des Kabinets jeder Empfehlung. Nach einer längeren Berathung wurde die Uebereinkunft dem Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten überwiesen. Es heißt, daß das Kabinet beschlossen habe, seine Forderung wegen einer Erneuerung des modus vivendi aufrecht zu halten.

Baden.

Karlsruhe, 9. März. Heute Vormittag 10 Uhr besuchten II. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Karl zur Beglückwünschung anläßlich Höchstseines heutigen Geburtstages. Darnach ertheilte S. K. H. der Großherzog den nachbenannten Personen Audienz: dem Kaiserlichen Postdirektor Obermüller in Baden, dem Oberzollinspektor Müller in Singen, dem prakt. Arzt Dr. Fr. Schuberg dahier, dem Geistlichen Verwalter Buch in Mannheim, dem Kaufmann Dörr in Diersheim und dem Steuerkommissär Burger in Mannheim. Hierauf meldete sich der Generalmajor von Plessen, Kommandeur der 55. Infanteriebrigade. Nachmittags 4 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit, lt. Hofbericht, den Dekan Weitbrecht von Stuttgart und nahm dann den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo entgegen. Um 6 Uhr besuchten die Höchsten Herrschaften den Gottesdienst in der Schloßkirche. Später erschien Dekan Weitbrecht bei den Höchsten Herrschaften zu der im kleineren Kreise stattfindenden Abendtafel.

† **Karlsruhe**, 9. März. Vergangene Woche verweilte dahier eine aus den Herren Pfarrer Mulsow und Fabrikant Großmann von Brombach, sowie Altbürgermeister Ziegler von Hauingen bestehende Abordnung, um Namens dieser Gemeinden bei großh. Finanzministerium und der Generaldirektion der großh. Staatseisenbahnen persönlich vorstellig zu werden. Es handelt sich um eine an die hohe zweite Kammer der Ständeversammlung gerichtete Bittschrift wegen Errichtung einer Haltestelle der Wiesenthalbahn zwischen den Orten Brombach und Hauingen. Diese wohlbegründete Eingabe hebt unter Anderem insbesondere den ungeahnten Aufschwung der Großindustrie in Brombach, die Produktionsfähigkeit von Hauingen an Garten- und Feldfrüchten, die allgemeine wirthschaftliche Lage der beiden Orte überhaupt und endlich den großen Vortheil hervor, welcher einer ganzen Reihe von Dörfern und Städten durch Errichtung der Haltestelle wird zu Theil werden. Die Gemeinden Brombach und Hauingen, beide hart an der Bahnlinie Basel-Zell gelegen, sind die einzigen im Wiesenthale, welche den Vortheil einer eigenen Bahn- bezw. Haltestation entbehren müssen, ein Umstand, der seit Jahren in jener Gegend lebhaft erörtert wird. Wohl wird man einzuwenden versuchen, daß die Entfernung nach der nächsten Bahnstation Haagen keine allzu große sei; wenn jedoch beim Bau der Bahnstrecke Basel-Zell vorauszusehen gewesen wäre, welche glänzende Vermehrung die Industrie in Brombach (Baumwollweberei, Färberei, Kunstmühle, Gerberei und sonstige Gewerbe) zu verzeichnen hätte, so würde man sich sicherlich zu einer Station bei der nunmehr geplanten Haltestelle zwischen Brombach und Hauingen und nicht bei der Station Haagen entschlossen haben. In diesem Orte sind die gewerblichen und Verkehrsverhältnisse seit geraumer Zeit immer auf der gleichen Stufe geblieben; dazu kommt, daß in den Jahren 1867 und 1877 das Bahngeleise bei der Station Haagen durch die Hochwasserfluthen der Wiese fortgeschwemmt wurde und im Jahre 1882 die gleiche Gefahr wiederum vorlag. Technische Schwierigkeiten wird die Errichtung der gewünschten Haltestelle nicht bieten, auch wird dem Vernehmen nach der Bahnverwaltung das erforderliche Baugelände Seitens der Herren Gebr. Großmann unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Wir können uns der Eingangs gedachten Bittschrift nur in allen Stücken anschließen und glauben auch im Sinne des gesammten reisenden Publikums zu reden, wenn wir einen hoffentlich glücklichen Erfolg der unternommenen Schritte freudigst begrüßen.

Karlsruhe, 10. März. Das diesjährige Ersatzgeschäft findet am 29., 30. und 31. März sowie am 1., 2., 4., 5., 6., 7., 8., 9. und 19. April l. Js., die Loosung und Prüfung der Reklamationsgesuche im hiesigen Gasthaus zum „Weißen Löwen" statt.

♀ **Bretten**, 9. März. Die von hier ausgegangene antisemitische Bewegung greift auch immer weiter auf den Landorten um sich. Bereits sind diesbezügliche Vortrage auf einzelnen Landorten angekündigt.

♂ **Aus dem Amtsbezirk Bretten**, 9. März. Die durch den landwirthschaftlichen Verein in's Leben gerufenen Kochkurse haben rasch im ganzen Bezirk großen Anklang gefunden. Nachdem die Kochkurse in Flehingen und Diedelsheim beendigt sind, wird in diesem Monat noch mit einem solchen in Münzesheim begonnen. Weitere sind in Gochsheim und Menzingen in Aussicht genommen. Die Leistungen verdienen alle Anerkennung. Die Theilnehmer an dem mit der Schlußprüfung verbundenen Essen waren bis jetzt voll Lobes über die von den Schülerinnen schmackhaft zubereiteten Speisen.

— **Walldürn**, 9. März. Gestern Nachmittag fiel das 11 Jahre alte Mädchen des Landwirths Kaiser hier in den zugefrorenen See und wäre sicherlich ertrunken, wenn nicht der Lehrer Brünner von hier, der auf dem See Schlittschuh lief, bei eigener Lebensgefahr in den See gesprungen und dasselbe aus der Tiefe gezogen hätte.

⊥ **Aus dem Amte Neustadt**, 9. März. Die gestern eingetroffene Nachricht, daß die von vielen Seiten an den Landtag gerichtete Bitte wegen Fortsetzung der Höllenthalbahn von Neustadt über Löffingen nach Hüfingen mit fast einstimmigem Beschluß der Regierung empfehlend überwiesen werden soll, hat sich nicht nur mit der größten Schnelligkeit verbreitet, sondern wurde auch von allen Seiten mit der größten Befriedigung aufgenommen. Die Einwohner von vielen Orten, die den weiten Weg zur Bahn machen müssen, haben nur zu gut einsehen gelernt, daß heutzutage eine Wettbewerbung ohne die Eisenbahn thatsächlich nicht mehr möglich ist. Die außerordentlich hohen Frachtkosten des Achsenfuhrwerks machen eine Aenderung unbedingt nothwendig. Aber nicht nur diese Verhältnisse haben schon längere Zeit zu Bittschriften Veranlassung gegeben, ein Blick auf die Landkarte muß uns auch sogleich sagen, daß die Fortsetzung der Höllenthalbahn von Neustadt über Löffingen nach Hüfingen nur eine Frage der Zeit sein kann. Es würde dadurch ein dringend nothwendiger Durchgangsverkehrsweg geschaffen. Dem Landtage gebührt daher zunächst alle Anerkennung dafür, daß die schwebende wichtige Frage von ihm eine so wohlwollende Behandlung erfahren hat. Wir geben uns der sicheren Hoffnung hin, daß auch unsere Regierung sich ebenso geneigt zeigen werde, damit im nächsten Jahre zur Herstellung des ersehnten Schienenweges geschritten werden kann.

= **Vom oberen Schwarzwalde**, 9. März. In den letzteren Tagen hatten wir bei anhaltendem Nordostwind eine Kälte, wie solche den ganzen Winter noch nicht dagewesen ist. Der Wärmemesser stand wiederholt auf 15 bis 18 Grad unter Null. Heute ist endlich die Kälte gebrochen und es hat sich wieder leichter Schneefall eingestellt.

Verschiedenes.

Dortmund, 9. März. Am 1. April sollen 1000 Mann am Dortmund-Emskanal beschäftigt werden.

Stuttgart, 9. März. Der Freiherr v. Starkhoff, General der Infanterie a. D., ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Derselbe war hervorragend an der Schlacht bei Wörth 1870 betheiligt.

* **Bremen**, 9. März. Der englische Dampfer Invertros von 2800 Tonnen, von Philadelphia nach Kalkutta, ist unterwegs untergegangen. Die Hälfte der Mannschaft ertrank.

* **Madrid**, 9. März. In ganz Spanien richteten Ueberschwemmungen beträchtlichen Schaden an. Namentlich der Guadalquivir und der Tajo sind in beunruhigender Weise ausgetreten.

Volkswirthschaft.

* **Nürnberg**, 9. März. Nach Meldung des Fränk. Kur. beabsichtigen die preußischen Staatsbahnen die Einführung eines ermäßigten Staffeltarifs für die Ausfuhr Thüringer und Nürnberger Spielwaaren über deutsche Seehäfen.

(Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.) Stockach. Sonntag, 13. März, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zu den 3 Tannen in Schweingruben landw. Besprechung über die Frühjahrsarbeiten des Landwirths (Kartoffel- und Runkelrübenbau). — Müllheim. Sonntag, 13. März, Nachm. 2½ Uhr, in der Krone in Sulzburg Besprechung über Milchwirthschaft, wobei Herr Landwirthschaftslehrer Schoffer den einleitenden Vortrag halten wird. — Waldkirch. Sonntag, 13. März, Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zum Adler in Elzach Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht für 1891; 2) Prüfung der Rechnung für 1891 und Entlastung des Rechners; 3) Voranschlag für 1892; 4) Festsetzung der Besprechungen im Jahre 1892; 5) sonstige Vereinsangelegenheiten. — Wolfach. Sonntag, 13. März, in der Bierbrauerei Schnetzer in Oberwolfach Bezirksversammlung, woran sich ein Vortrag des Herrn Landwirthschaftsinspektors Magenau von Offenburg über Entwässerung der Wiesen und über Verwendung der künstlichen Dünger anschließen wird — Bühl. Sonntag, 13. März, Nachmittags 2½ Uhr, im Gasthaus zum Engel in Schwarzach Generalversammlung. Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht für 1891; 2) Aufstellung des Voranschlags für 1892; 3) Besprechung über Rindviehzucht und Anwendung von künstlichem Dünger auf Wiesen, eingeleitet durch Herrn Landwirthschaftsinspektor Junghanns von Aspichhof. — Karlsruhe. Sonntag, den 13. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zum Schwanen in Graben landwirthschaftliche Besprechung über Verwendung künstlichen Düngers, wozu Herr Geh. Hofrath Professor Dr. Neßler hier den einleitenden Vortrag übernommen hat. — Bruchsal. Sonntag, den 13. d. M., Nachm. 3 Uhr, in der Brauerei Heimling dahier landw. Besprechung über Geflügelzucht, wobei Herr Landwirthschaftsinspektor Römer aus Ladenburg den einleitenden Vortrag übernehmen wird. — Ueberlingen. Sonntag, den 20. d. M., Nachm. 2½ Uhr, im Gasthaus zum Löwen in Nußdorf landw. Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1) Vorlage der Rechnung für 1891 und des Voranschlags für 1892; 2) Besprechung über Molkereiwesen, eingeleitet durch einen Vortrag des Herrn Landwirthschaftslehrers Häcker von Radolfzell. — Emmendingen. Sonntag, den 20. d. M., Nachm. 2 Uhr, im Gasthaus [illegible] Stand des [illegible] sowie über Bekämpfung der Rebenkrankheiten mit einleitendem Vortrage des Herrn Landwirthschaftsinspektors Schmezer aus Freiburg.

Handelsnachrichten.

Mannheim, 9. März. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse waren Mannheimer Volksbank-Aktien zu 124 im Verkehr und blieben hierzu noch gesucht. Sonst notiren: Waghäusler Zuckerfabrik-Aktien 58.75 G. Vereinigte Speyerer Ziegeleiwerke-Aktien 100 Bf.

Frankfurt a. M., 9. März. (Börsenbericht.) Die Stimmung der Börse war heute von Anfang an lustlos und schwach und hat sich auch im weiteren Verlaufe des Geschäftes nicht bessern können. Die ungünstige Einwirkung ging von Wien aus, woselbst Eisenbahnaktien, namentlich Staatsbahn stark angeboten wurden. Auch verstimmte der starke Kursfall der Aktien der Oesterreichisch-Ungarischen Bank. Da ferner die Tagesspekulation vollständig unthätig blieb, so bröckelten die Kurse fast auf dem ganzen Preisniveau ab. Am Bankenmarkte sind die leitenden Papiere durchschnittlich etwa ½—1% niedriger aus dem Verkehre hervorgegangen. Von österr. Bahnen waren, wie schon oben angedeutet, Staatsbahnaktien flau; auch Lombarden nachgebend, von böhmischen Transportwerthen verzeichnen Buschtehrader abermals eine nennenswerthe Preiseinbuße. Schweizerbahnen lustlos und Kurse wenig verändert. Auf dem Rentenmarkte entwickelte sich in unseren einheimischen Anlagewerthen nur ein geringes Geschäft unda ausländische Fonds ziemlich gehalten. Für Bergwerkspapiere war die Stimmung keine ausgesprochene schwache. Die etwas besser lautenden Berichte über die Gestaltung des Eisenmarktes haben auf diesem Gebiete eine Ermattung der Kurse verhindert. In einer Besprechung der Vertreter der verschiedenen Gruppen des deutschen Walzeisenverbands sollen nämlich die Leiter des westfälischen Verbandes erklärt haben, daß dieser für die nächste Zeit auf ihren natürlichen Antheil an den Aufträgen verzichte, weil er volle Beschäftigung habe. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Gewinne dieser Aufträge gering sein dürften, wenn sie überhaupt Gewinne ergeben. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 9. März. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 263⅛—263 bez., Diskonto-Kom. 177.95—90 bez., Handelsgesellschaft 131.20 b., Effektenbank —.— bez. G., Deutsche B. —.— b., Länderbank —. bez., Darmstädter 123.70—80 b., Reichsb. — b., Dresdener 133.50 bez., Wiener Bankverein — b., Nationalbank — bez., Banque ottomane 106.10 b., Staatsbahn 245½—⅜ b., Lombarden 73½ b., Galizier — b., Duxer —.— b., Elbthal —.— b., Buschtehrader 372½—3¼ b., Meridional 120.30 b., Prince Henri — b., Marienburger 51.75—85 b., Mittelmeer — b., Gotthard 134.90—135.20—135—135.20 bez., Zentralbahn 127—20 b., Union 63.10—20 bez., Nordost 106.70—90—107—106.80 bez., do. junge 102.50 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 48.80 bez., do. Stamm 48.80 b., do. Genußscheine 10.60 b., junge Nordost —.— bez., Nordd. Lloyd 90 bez., La Veloce 67.90 b., Gelsenkirchen 135.10—40 b., Alpine 51.80 b., Laurahütte 101.70 b., Konkordia 81.60—80 b., Dortmunder — bez., Harpener 137.80—138.20 bez., Bochumer 108.40—50 b., Hibernia 123.80 b., Aegypter 96.65 b., 3½pr. do. 91.40 b., 1880r Russen 92.80 kpt., Ungarn 92.10 ult., 92.20—30 kpt., Argentiner 37.50 b., äußere 32.60 b., innere 31.60 bez., Türken B. — b., D. — b., Zolltürken 87.40 b., Buenos 30 b. G. Mexikaner — bez., Türk. Loose — b., Spanier 59.70—80 b., Griechen 56.30 bez., 5% do. —.— b., Italiener 88.60 b., Portugiesen 27.65 bez., 4½pr. do. — bez., do. Tabak —.— b., — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien —. Staatsbahn —. Diskonto-Kom. 178. Lombarden 73⅞. Marienburger 51.85. Hibernia 124.

* **Hamburg**, 9. März. (Abendbörse.) Kreditaktien 263.—, Diskonto-Kommandit 178.—. Staatsbahn 631.40, russ. Noten 207.70. Laurahütte 101.10.

* **Paris**, 9. März. (Boulevard-Verkehr. 7 U. 37 M.) 3proz. Rente 96.91, Spanier 59¾, Italiener —.—, Ungarn —.—. Türken 19.40, Rio Tinto 437.—, Portugiesen 27⅝. Still.

* **New-York**, 9. März. Wechsel auf London 4.58½.

Mannheim, 9. März. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 20.75, Mai 21.20, Juli 21.15. Roggen für März 20.90, Mai 21.15, Juli 20.50. Haber für März 13.85, Mai 14.75, Juli 14.90. Welschkorn für März 12.50, Mai 12.50, Juli 12.50. Stimmung flau.

* **Villingen**, 8. März. 50 Kilo alter Kernen —.—, n. 11.92, Roggen —, Haber a. —, n. 7.61, Gerste 9.15, Veesen —.—, Mischfrucht 7.78, 20 Liter n. Kartoffeln —.—, 50 Kilo Wicken —.—, Esparsette —, Bohnen —, ½ Kilo Mehl 1. S. 24, 2. S. 23, 3. S. 22, 50 Kilo Kleie 6.—, ½ Kilo Weißbrod 17, Schwarzbrod 16, Rindfl. 65—68, Kalbfleisch 68—70, Hammelfl. 66—70, Schweinefl. 60—66, 50 Kilo Heu 2.20—50, Stroh 2.00—00, 1 Ster Buchenholz 9.00, Eichen 9.—, Weißholz (Tannen) 7.—, 10 Eier 60, ½ Kilo Butter 80—83.

* **Berlin**, 9. März. Spiritus 50r hier 64.40, 70r hier 44.80, für April-Mai 44.60, Aug.-Sept. 45.70.

* **Hamburg**, 9. März. Kaffee: Good average Santos für März 67½ Pf., ditto für Mai 67½ Pf.

* **Bremen**, 9. März. (Erdöl.) Standard white hier 6.35. Still. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 35½, Armour 35¼.

* **Antwerpen**, 9. März. (Erdöl.) Gereinigtes 15—, März 15—, April 14½, Sept.-Dezember 14½. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, disvon. 86 Fr.

* **London**, 9. März. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 45⅞c, ditto 3 Monate 46—. — Zinn Straits cash 89¼, ditto 3 Monate 89⅝. — Blei panisch 10 1/16, ditto englisch 11—. — Zink ordinary brands 21⅛, ditto spezial brands 21¼.

* **London**, 9. März. Silber 41⅝.

* **Glasgow**, 9. März. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 40 Sh. 6 d.

Städtisches.

☾ **Karlsruhe**, 9. März. Die Abendunterhaltung unseres Feuerwehrkorps, welche Samstag Abend in dem großen Festhallesaal stattfand, war stark besucht; auch eine große Anzahl geladener Gäste, darunter Offiziere und höhere Beamte, hatten sich dazu eingefunden. Der Abend verlief in schönster Ordnung und kein Mißton störte die Festlichkeit, bei welcher sich alle Theilnehmer auf's Beste unterhielten.

(Briefkasten.) Sol.: So weit uns bekannt, ist das geeignetste Blatt die Badische Schulzeitung. Die Redaktion derselben wird Ihnen auch am Besten Ihre erste Frage beantworten können. — X. Karlsruhe: Unseres Wissens ist Bismarck nie in Karlsruhe gewesen.

Veranw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Theater.

Donnerstag, 10. März: 34. Ab.-Vorst. „Egmont" Trauerspiel in 3 Akten von Göthe. Musik von Ludwig van Beethoven. — Klärchen: Frl. Nerson vom Hoftheater in Meiningen als Gast. — Anf. 6 Uhr.

Freitag, 11. März: 6. Vorst. a. Ab. 2. Gastsp. des Herrn Francesco d'Andrade: „Don Juan", große Oper in 2 Aufz. mit den dazu komponirten Rezitativen von W. A. Mozart. — Don Juan: Herr d'Andrade als Gast. Anfang 6½ Uhr.

Sonntag, 13. März: 1. V. 35. Ab.-Vorstellung. „Marie, die Tochter des Regiments", komische Oper in 2 Aufz. Gollmick. Musik von Gaetano Donizetti. Hierauf neu: „Cavalleria rusticana" (Sizilianische Bauernehre), Melodrama in 1 Aufzug nach dem gleichnamigen Volksstück des G. Verga von G. Targioni-Tozzeti und G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni. Anf. 6 Uhr.

Stadtgartentheater.

Sonntag, 13. März: 7. V. „Post festum", Lustspiel in 1 Akt von Wichert. — „Der eingebildete Kranke" Lustspiel in 3 Akten von Moliere. Anf. 4 Uhr.

Vortrag.

Rathhaussaal: Samstag, 12. März, Abends 8 Uhr, Vortrag von Frln. Augspurg aus München über: „Warum fordern wir Erschließung der Universitäten für die Frau?"

Konzerte und Vergnügungen.

Museumssaal: Samstag, 12. März, Abends 7 Uhr, Konzert von Louis und Sujanne Rée.

Schloßkirche: Montag, 21. März, Abends 7 Uhr, zweites Konzert des großh. Hofkirchenchors.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolossenms. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vereine.

Nationalliberaler Verein: Samstag, 12. März, Abends 8½ Uhr, im Saal III. der Schrempp'schen Brouerei Banket zur Feier des 25jährigen Bestehens der nationalliberalen Partei.

Schwarzwaldverein: Donnerstag, 10. März, Abends 9 Uhr, Vereinsabend.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Im hohen Nordwesten ist ein Luftwirbel aufgetreten, dessen Einfluß voraussichtlich trübes, zu Niederschlägen, meist Regenfällen geneigtes Wetter und vorübergehend Zunahme der Temperatur veranlassen wird.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Feuchtigk.	Rel. Feuchtigk.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
8. März. Nchs. 9 U.	745,2	— 1,0	2,5	59	NO	klar	—
9. März. Mrgs 7 U.	742,8	— 6,0	2,4	85	„	wolkig	Reif u. Dnst.
Mtgs 2 U.	741,0	+ 4,8	2,5	38	SW	s. wkg.	—

Bad. Maxau, 9. März. Wasserstand des Rheins 3 M. 76 C., gef. 5 C.

Gestorben.

Altenheim, 9. März. Maier, Theobald, Ziegeleibesitzer, 69 J.

Burgheim, 9. März. Rink, Salomea, geb. Vieser.

Ettlingen, 8. März. Maier, Julius, Pflästerer, 54 J.; Göttler, Katharina; Klein, Martin, 77 J.

Heidelberg, 9. März. Leupold, Marie, geb. Hartmann, 67 J.

Pfaffenweiler, 8. März. Kiefer, Ignaz, Alt-Bürgermeister und Alt-Accisor, 80 J.

Schopfheim, 9. März. Muser, Emma, geb. Herbster, 36 J. 6 M.

(Theater in Baden.) Dienstag, 15. März. 1. Vorst. außer Ab. Einmaliges Gastspiel des Herrn Francesco d'Andrade: „Der Barbier von Sevilla", komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. Anfang 6½ Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

HAMBURGER ENGROS-LAGER

167 Kaiserstrasse 167, KARLSRUHE.

997.3.1

Wieder-Eröffnung Mitte März!

Todesanzeige.

1006.1 Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Schwager und Onkel,

Ludwig Burger,
Bezirksthierarzt a. D.,

heute Nachmittag ½2 Uhr nach kurzem Leiden im Alter von 67 Jahren zu sich zu rufen.

Durlach, den 9. März 1892.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friederike Burger,
geb. Blum.

Danksagung.

1011.1 Den vielen Theilnehmenden an dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste unseres unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Schwagers,

HERMANN,
Zeichner bei der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe,

und für die Schmückung seines Sarges, sowie der erfolgten Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, statte ich hiermit meinen innigsten Dank ab.

Hagsfeld, den 11. März 1892.
Ludwig Ott.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

1002.1 Mit Wirkung vom 10. März d. Js. werden die Stationen Dinglingen und Krozingen in den Ausnahmetarif für Fische, Tabak u. s. w. und für Petroleum aufgenommen.

Karlsruhe, den 8. März 1892.
Generaldirektion.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

905.3.3 Wir haben die Lieferung von 600 Tonnen gußeiserner Bremsklötze zu verdingen.

Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Bremsklötze" versehen längstens bis

Montag, den 14. März d. Js., Vormittags 11 Uhr,

bei uns einzureichen.

Angebotsformulare und Bedingungen werden auf portofreie Anfragen von uns abgegeben.

Die Zuschlagsfrist ist auf den 4. April d. Js. festgesetzt.

Karlsruhe, den 29. Februar 1892.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Neubau der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen.

992.2.2 Höherem Auftrag gemäß sollen nachstehend verzeichnete Arbeiten u. Lieferungen zu den Erweiterungsbauten der Centralanstalt im Submissionsweg vergeben werden.

	im Anschlag von ca.
1. Grabarbeiten	1300 M.
2. Maurerarbeiten	4200 M.
3. Cementarbeiten	3700 M.
4. Schlosserarbeiten	3600 M.
5. Die Herstellung der Gasleitungen und Lieferung der Gasbeleuchtungsgegenstände	3000 M.

Die Bedingungen, Zeichnungen und Arbeitsverzeichnisse liegen auf dem Baubureau zur Einsicht auf und sind die Angebote längstens bis

Montag, den 21. März d. J.,

daselbst einzureichen.

Emmendingen, den 8. März 1892.
Schäfer, Bezirksbauinspektor.

Assistenzarzt-Stelle.

959.2.2 Die Stelle des Assistenzarztes am hiesigen städtischen Krankenhause, mit welcher neben freier Station (Kost und Logis) ein Gehalt von 1200 M. verbunden ist, soll alsbald neu besetzt werden.

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Vorlegung der Zeugnisse innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle einreichen.

Pforzheim, den 3. März 1892.
Der Stadtrath:
Habermehl.
Frey.

Wasserversorgung Alb.

1007.2.1 Namens der Gemeinde Alb, Amts Waldshut, vergeben wir im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens die Erd- und Eisenarbeiten für obige Wasserversorgung. Hiezu sind an Eisentheilen erforderlich:

340 m 80 mm weite Röhren,
685 m 70 „ „ „
280 m 60 „ „ „

nebst einer Anzahl Schieber, Ventile, Façonstücke 2c.

Angebote hierauf wollen bis

Montag, den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr,

auf diesseitigem Bureau eingereicht werden.

Ueberschlagsformulare und Vertragsbedingungen können gegen Einsendung einer Gebühr von 1 M. von uns bezogen werden.

Thiengen, den 9. März 1892.
Gr. Kultur-Inspektion Waldshut.

Günstige Gelegenheit

ist einem tüchtigen Kaufmann geboten zur Gründung einer sichern Existenz durch Kauf oder Miethe eines in günstigster Platzlage gelegenen Hauses, in dem seit vielen Jahren ein gemischtes Waarengeschäft geführt wurde. Anfragen befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 912.10.3

Die Freiburger Gemeinnützige Baugesellschaft

923.2.2

beruft auf

Freitag, 18. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in den kl. Saal der Harmonie dahier ihre diesjährige

ordentliche Generalversammlung,

wozu die verehrl. Aktionäre hiedurch ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1891.
2. Bestimmung über den Reingewinn.
3. Prüfung und Genehmigung des Voranschlags für 1892.
4. Wahl der Mitglieder des Aufsichtsraths, des Vorstandes und der Revisoren.

Freiburg i. B., 2. März 1892.

Der Aufsichtsrath.

Brauerkurs Weihenstephan.

91.3.3 Der XXVIII. Jahreskurs für Brauer an der technologischen Abtheilung der k. bayr. landw. Zentralschule beginnt

am 2. Mai 1892.

Gründliche theoretische Ausbildung und Erweiterung der Praxis. Bisher 1100 Theilnehmer.

Specialkurse für Braumeister und Hefenreinzucht.

Auskunft durch die

K. Direction.
Dr. Rehm.

MAX SCHOCH,

Ingenieurbureau für Elektrotechnik,

Mannheim,

Vertreter der Firma **„Helios"**,

Aktiengesellschaft für elektrisches Licht.

Elektrische Lichtanlagen in jedem Umfange;
Nutzbarmachung entfernt liegender Wasserkräfte;
Elektrische Kraftübertragung auf beliebige Entfernungen.
Elektrische Licht-Centralen nach dem Wechselstrom-Transformatorensystem von Ganz & Comp.;
Elektrotechnische Gutachten u. Ausarbeitung v. Projekten

Vorzügliche Referenzen, Prospekte gratis. 57.6.4

Acquisiteur-Gesuch.

Ein tüchtiger, solider und repräsentationsfähiger Mann, welcher im Verkehr mit dem Publikum Erfahrung besitzt, wird für eine Druckerei mit Zeitungsverlag zu engagiren gesucht. Nur gut empfohlene Persönlichkeiten wollen sich melden. Schriftsetzer bevorzugt. Offerten sind an das Kontor d. Bl. einzureichen unter Nr. 998.3.1

Macklot'sche Buchhandlung & Buchdruckerei

in Karlsruhe i. B.

hält stets auf Lager: 497.—3

	1000 St.	100 St.
Frachtbriefe Eilgut, roth	M. 5.70	M. —.60
„ gew. Gut, weiß	„ 5.70	„ —.60
Französ. Frachtbriefe, Eilgut		„ 2.50
„ „ gewöhnl. Gut		„ 2.50
		100 Bogen = 200 St.
„ Zolldeclarationen, Stückgut		M. 1.60
„ „ Wagenldg.		„ 1.60
Belgische Frachtbriefe, Eilgut		„ 1.30
„ „ gewöhnl. Gut		„ 1.30
„ Declarat. (Internat. Dienst)		„ 1.60
Desgleichen Transit, grau Papier		„ 2.50

	100 Bogen = 200 St.
Italienische Frachtbriefe, Eilgut	M. 2.50
„ „ gewöhnl. Gut	„ 2.50
„ Declarationen	„ 2.50
Rumänische Frachtbriefe, Eilgut	„ 1.30
„ „ gewöhnl. Gut	„ 1.30
Oesterr. Declarationen	„ 3.—
Schweizerische Declarationen	„ 1.60
Ausfuhrscheine, grüne	„ 1.60
Zoll-Inhaltserklärungen f. Postsendungen	„ 2.—

Französische, belgische u. s. w. Frachtbriefe und Declarationen sind auch für die Main-Neckarbahn auf Lager.

Heil- und Pflege-Anstalt

für Psychisch Kranke und Nervenleidende

im Schloß zu Pfullingen

(Königreich Württemberg).

600 Kranke beiderlei Geschlechtes, jeden Alters, Civilstandes, Berufes und Konfession. 5868.12

Günstige klimatische Verhältnisse, romantische Lage. — In Verbindung mit der Anstalt die 330 Morgen umfassende landwirthschaftliche Kolonie Alteburg. Anstalts-Eigenthümerin: **Frau Wilhelmine Flamm**, geb. Link, **Wittwe von Dr. Flamm**, Geheimer Hofrath. **Dirigirender Arzt:** Dr. Ferdinand **Mertz.** Prospekt und Aufnahmebedingungen gratis und franko.

Landhaus.

840.3.3 Ein schön gebautes, an der Landstraße einer Amts-, Fabrik- und Garnisonsstadt bei Karlsruhe (sehr bequeme, fast stündliche Eisenbahnverbindung) unweit des Bahnhofs gelegenes **Landhaus**, einstöckig mit Kniestock, 4 Zimmern, Küche, 5 Dachstuben, 2 gewölbten Kellern, Wasserleitung, mehreren Gewächshäusern und 5 Morgen = 1,80 Hektar **Blumen-, Baum- u. Gemüsegarten, ist billig** und unter günstigen Zahlungsbedingungen **feil. — Die Gärtnerei wirft auf dem Platze selbst u. wegen des bequemen Absatzes nach Karlsruhe sehr hohe Erträge ab**; die reizende, eine umfassende u. schöne Fernsicht bietende Lage des Anwesens empfiehlt dasselbe auch für einen Herrn, der noch ländliche Beschäftigung liebt. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.**

Karlsruher Colosseum.

Jeden Tag, Abends 8 Uhr beginnend, Vorstellung von nur Künstlern I. Ranges. **Reichhaltiges, jeden Tag abwechselndes Programm.** 951.—4

Bis auf Weiteres

jeden Mittwoch Nachmittag 3 Uhr

Kindervorstellung

zu ermäßigten Preisen.

Alles Nähere besagen die Plakate.

KUGELSPITZ-FEDERN

D. Leonardt & Co's

gleiten mit unbeschreiblicher Leichtigkeit über **jedes** Papier, **weil die Spitzen eine Kugel bilden.** 460.10.7

Vorräthig in allen **Papier- und Schreibwaarenhandlungen.**

Für 12000 Mark

ist feil und sofort zu beziehen ein in einer schön gelegenen Amtsstadt bei Freiburg (Eisenbahnstation) befindliches kleines Wohnhaus in bestem Stande mit 7 Zimmern, Küche, Laubengang und **großem Garten.** — Lage herrlich und gesund mit reizendster Aussicht. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B** 903.3.2

Baden-Baden.

4784.—20 Zu vermiethen Sophienstraße 5 in bester Geschäftslage ein Ladenlokal mit zwei großen Schaufenstern und dazu gehörigen Bureauräumlichkeiten auf Anfang April 1892.

Lungenheilanstalt Nordrach.

Badischer Schwarzwald.

Dr. med. **Otto Walther.** — Frau Dr. med. **Adams-Walther.** 313

Prospekte durch die **Verwaltung.**

Töchter-Pensionat Mesdames Morard

in

Corcelles bei Neuchâtel (Schweiz).

Gründlicher Unterricht in Sprachen, Realien, Musik, Malen 2c. Praktische und sorgfältige Erziehung. Reizende Lage, überaus gesundes Klima, sehr angenehmer Aufenthalt. Vorzügliche Empfehlungen. 556.7.5

Compot à Pfd. 70 Pf. sind

797.8.3 Als feines u. gesundes

Kindern u. Kranken

besonders zu empfehlen:

Pflaumen ohne Kerne.

Zu haben in **Karlsruhe** bei:
Louis Dörflinger,
H. Dobmann, jr.,
R. Fritz,
Louis Lauer,
Fritz Leppert,
Max Marsch,
F. Maisch,
Victor Merkle,
H. Munding.

Mineralische Düngung

nach 250.13.8

Hensel's Theorie.

Der natürliche Weg zur Lösung der socialen Frage.

Dieselbe bewirkt:

1. Dauernde Verbesserung des Bodens.
2. Stetiges Wachsthum und Vermehrung der Körner und Samenbildung.
3. Höherer Ertrag u. größerer Nutzen.

Bestellungen nimmt entgegen

Der General-Vertreter für Baden und Württemberg:

Carl Schilling,

Mannheim, Dammstraße Nr. 9.

Schönschreiben

Jede **schlechte Schrift** wird in 2–3 Wochen schwungvoll u. schön. (Deutsch, Lat., Ronde) — Kleine Ausgabe 50 Pf. — Prospect grat. fr. — kaufm. u. d. Buchhaltung — **Gebr. Gander in Stuttgart** Institut für briefl. Unterricht.

Gasthaus-Verkauf.

Ein sehr gut rentables Gasthaus mit großem Areal in einer Kreisstadt Badens ist Familienverhältnisse halber aus freier Hand unter günstigen Bedingungen an einen tüchtigen Wirth — Metzger bevorzugt — zu verkaufen. Anfragen an das Kontor d. Bl. unter Nr. 907.3.3

Badenweiler.

1000.3.1 **Montag, den 21. März d. Js., Vormittags 11 Uhr,** lasse ich auf dem Rathhause hier mein an der Hauptstraße in bester Lage befindliches neues, geräumiges **Ladenlokal** auf zwei Jahre öffentlich vermiethen.

Grether-Storz.

Bäckerei,

im Bauen begriffen, in bester Lage einer größeren bad. Stadt, unter günstigsten Zahlungsbedingungen 996.3.1

zu verkaufen.

Gefl. Offerten unter M. S. 36 an **Rudolf Mosse in Frankfurt a. Main.**

Rosinen gesucht,

größeres Quantum jährige Waare, wenn noch gut erhalten u. billig.

Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1003.3.1

Laden zu vermiethen.

Karlsruhe, Kaiserstraße 154, gegenüber der Infanteriekaserne, ist ein geräumiger Laden mit Kontor auf 23. Juli, event. früher zu vermiethen. Näheres bei **G. Schmidt-Staub.** 82.—

974.2.2 Ein 5jähriger

Mecklenburger Wallach,

schwerer Schlag, einspännig gefahren, ist **zu verkaufen.**

Robert Sinner,
Grünwinkel (Baden).

Reiche Heirath.

Für eine alleinstehende Dame Anfangs der Vierziger, evangelisch, Erbin eines großen Gutes mit Villa u. Park 2c. 2c. in schöner Gegend der Schweiz, wird ein älterer, gebildeter Herr mit Vermögen, nicht unter 30,000 Mk., der geneigt wäre, auf genanntes Gut zu heirathen, gesucht. Nur Selbstreflektanten belieben ihre Offerten, **welche auf Wunsch sofort zurückgesandt werden, mit Angabe der Verhältnisse an das Kontor d. Bl. abzugeben unter Nr. 991.2.2**

955.3.3 Für unser Manufakturwaaren-Geschäft suchen wir pr. 15. April oder früher eine tüchtige

Verkäuferin (Christ).

Photographie und Gehaltsansprüche erbeten.

Haas & Götzinger,
Wertheim a. M.

Conditorlehrling-Gesuch.

1012.2.1 Ein junger Mann aus achtbarer Familie kann auf 1. Mai d. Js. unter günstigen Bedingungen bei mir in die Lehre treten.

Näheres bei

Karl Kaufmann, Conditor,
Ludwigsplatz 61, **Karlsruhe.**

Vertretung für Wien!

In Wien ansässiger Karlsruher, junger, energischer Kaufmann, Landw.-Offiz., sucht die Vertretung leistungsfähiger dortiger Firmen. Branche gleichgiltig, da vielfach versirt. Gefl. Antrg. an das Kontor d. Bl. unter Nr. 944.10.3

1008.3.1 Für ein **erstes Colonialwaaren- und Specerei-Geschäft** am hiesigen **Platze** wird ein

Lehrling

aus guter Familie **baldigst gesucht.** Kost u. Wohnung im Hause. Offerten unter **H. 6463 b an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Für Baden

werden **2—3 tüchtige, zuverlässige und solide Inspectoren** für eine **erste deutsche Lebens- und Unfallversicherungsgesellschaft gesucht.** Offerten von Agenten, die erfolgreich thätig waren, oder von intelligenten Herren, die noch nicht in dieser Branche gearbeitet haben, sind erwünscht.

Schriftliche Anerbieten mit Lebenslauf sub **K. 6465 b** an **Haasenstein & Vogler**, A.-G., in **Mannheim**, erbeten. 1001.3.1

Stelle sucht

ein solides, kath. Mädchen aus sehr achtbarer Familie, welches im Weiß- u. Kleidernähen, sowie in allen häuslichen Arbeiten sehr gut bewandert ist, bei einer besseren Familie sogleich oder bis Ostern.

Es wird mehr auf familiäre Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Zu erfragen bei 1004.2.1

Ant. Faul, Württb. Hof, **Gundelsheim a. N.-K.**

Basel (Schweiz).

Ein **anständiges Kindermädchen** findet bei mir per sofort oder 1. April Stelle. 1009.3.1

Frau Bollag-Feuchtwanger,
75 Steinenvorstadt.

Personal für Privat-Herrschaften, Hotels, Restaurants, Handelsstand 2c. empfiehlt und plazirt seit 1871 **J. Müller, Karlsruhe**, 99 Kaiserstraße 99. 5450.—9

Offene kaufmänn. Lehrstelle.

966.3.2 In meinem **Engros-Geschäfte** ist für einen jungen Mann mit besserer Schulbildung sogleich oder später eine Lehrstelle zu besetzen.

Max Schwab, Karlsruhe,
Materialwaaren und techn. Droguen en gros.

Kurse der Frankfurter Börse vom 9. März 1892.

Staatspapiere. In Prozenten. Per Comptant.

Zinsfuß.	Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M.	10680	10670
„ 3½ „ „	99	9890
„ 3 „ „	8480	8470
Preußen 4 kons. Oblig. M.	10660	10650
„ 3½ „ „	99	9890
„ 3 „ „	8480	8470
Baden 4 Obl. . . . fl.	10240	10230
„ 4 ditto . . M.	10460	10450
„ 4 v. 1886 . „	10650	—
Bayern 4 Abl.-R. fl.	10240	10230
„ 4 „ Obl. fl.	10620	—
Württ. Obl. fl.	10160	—
„ „ 4 v. 75/80 M.	10390	—
„ „ 4 v. 81/83 „	10510	105
„ „ 4 v. 85u.87 „	—	10480
„ „ 4 v. 1891 „	10640	10630
„ „ 3½ v. 88u.89 „	9960	9950
„ „ 3½ „ fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10440	10430
„ 4 Oblig.	—	10510
3½ Hamburger St.-Rente	97	9690
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. L.G	5980	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	56	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	
„ 4 Goldrente . . fl.	95	9490
„ 5¼ E.-B.-Staatssch.	—	10250
„ 4⅕ Silber Rente .	8080	—
„ 4⅕ Papierrente .	8120	—
„ 5 v. 1881	8820	8810
„ 5¾ E.-B.-Staatssch	108	—
Ungarn 4 Goldrente .	9215	—
„ 5 Papierrente .	8740	—
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10270	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
„ 4½ E.-A 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Lr.	8820	—
„ am. 5 R.S. III. u. VI.	8630	8620
„ 3 Rente . . .	5550	5530
Rumänier 5 amort. Rente	97	—
„ 4 am. Rte. v. 90	8290	—
6 Russ. Goldanleihe .	10360	—
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	6550	—
5 „ „ 3. „	6580	6570
4 „ Innere Anl v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880 . .	9280	9270
4 „ Goldanleihe v. 1888	95	9190
4 „ Cons. E.-B.-S. 1,2,88	9390	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9360	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9450	9430
„ 4 „ 1886 „	9450	9430
Portugiesen 4½ v. 1891	3950	3940
„ 3% . . .	2770	—
Serbien 5 Goldrente . .	7950	7940
„ 5 Eisenbahn . .	8020	8010
Schweden 4 Oblig. M.	10216	—
„ 3½ v. 1890 „	—	9380
„ 3½ „ „ „	9390	9380
„ 3 „ „	8460	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	—	9440
„ 3 „ 1888 „	8370	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	5920	—
Schweiz 3½ Berner	—	9810
Egypt. 3½ privileg. . .	9120	—
„ 4 Unific.-Obl. . Lst.	—	9636
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl. .	3670	—
Mexiko 6% Anleihe . .	—	8030

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.

	Pap.	Geld
4 Frankft. a. M. Lit. R.	10380	—
3½ „ „ Lit. K.	9950	9930
3½ „ „ Lit. Nu. Q.	98	9780
3½ „ „ Lit. S.	98	9780
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10240	—
3½ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	102	—
4 „ „ 1890 . .	10210	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8680	8670
3 „ v. 1889 . .	8670	—
3½ Mannheim v. 1888 .	9300	—
4 „ v. 1890 .	103	—
4½ Nürnberg	10050	—
4 Pforzheim v. 1883 . .	10240	—
3½ Wiesbaden Obl. . .	9650	9670
3½ „ v. 1887 .	9950	

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.

	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Antheilsch.	—	14770
Frankfurter Bank 3%	13820	13810
Amsterdamer „ 4%	14990	14970
Badische Bank 4% .	11350	—
5 Basler Bankverein	11950	11940
Darmstädter Bank 4%	12370	—
4 Deutsche Bank . .	15850	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10510
4 Disk.-Komm.-Anth.	18170	—
Mitteld. Kreditb. 4%	96	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17080	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12350	—
Rheinische Kreditb. 4%	116	11590
Süddeutsche Bank 4%	10130	10120
4 Südd. Bodenkreditb.	15930	—
Württ. Notenbank 4%	10740	10730
„ Vereinsbk. 4%	—	124
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	860	—
*5 „ Kredit . . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.

	Pap.	Geld
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	264	26350
5 Bad. Zuckerf. W. .	5880	5870
Karlsr. Maschinfabr.	—	13915
Ettlinger Spinnerei	10850	—
4 Nordd. Lloyd . .	9025	—
4 Laurahütte	—	10150
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %

	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3950	3940
4 Hess. Ludwigs Thl.	11180	—
Ultimo	—	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22230	22220
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	146	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14350	14340
4 „ Nord .	115	11490
4 Werrabahn . 100	—	7160

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.

	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb. .	—	76½
5 Alföld-Fium fl. 200	175¼	—
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	174½	174⅜
4 Dux-Bodenb. . fl.	464	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest .	179½	179¼
5 „ Lit. B i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	115¼	—
5 Siebenbürger i. G.	176	175½
5 Stuhlw.-R.-Gr. „ .	172⅜	—
5 Ungar. Gal. I. „ .	173½	—
5 Ung. Nord-Ost . .	172¼	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	13430	-
4 Ital. Mittelm. L. 500	9130	-
5 Westsicil. E.-B.	—	56

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %

	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10060	10040
4 Donau-Dpfsch. 1886	—	9150
4 Elisabeth . . strpfl.	95	—
4 „ stfr.	10030	10020
4 Franz-Josef . .	8310	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	7940	—
5 Mähr. Grzb. . stfr.	8060	8040
5 Oesterr. Nordw. M.	10760	—
5 ditto Lit. B. fl.	9130	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	—	10350
5 „ „ Fr.	—	—
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	10680	—
3 „ v. 1883 M.	—	10040
3 „ I.—VIII. Em.	8460	—
3 „ IX. „	8190	—
3 „ v. 1885	8030	8020
4 „ Erg.-Netz Fr.	83	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8180
5 Prag-Duxer . M.	10750	10730
4 „ ditto . . „	10020	10010
3 Raab-Oedenb. Gold	69	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10110
5 „ E. v. 1872 fl.	8780	8770
4 Rudolf . . versch.	8180	—
4 „ in Gold . .	100	—
6 Ungarische N.-O.M.	10650	—
5 ditto Galiz. fl.	8820	—
4 Vorarlberger versch.	8210	—
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	6170	—
5 Toskanische C. Fr	—	9950
4 Gotthardb.	10850	—
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	8910	89
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10690	—
3 Ital. Eisb. S.A.-E.	5460	—

Pfandbriefe. In %

	Pap.	Geld
4 A.R.-A. St. VIII-Xa.	102	—
4 Bay. Verb. Münch.	10110	—
3½ „ „ M.	9420	9410
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10050	10040
4 „ ab 86 bis 1890	10130	—
3½ „	95	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
3½ Pfälz. Hypbk. . .	9550	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	—	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	10130	10110
3½ „ „ v. 1886	9390	9380
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10030	10020
4 „ S. 53	10040	—
4 do. S. IV (ukb. b. 1896).	10130	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10150	—
3½ „	9380	9370
4 S. B.-K.-B. Münch.	10170	—
4 Württ. Hypothekenb.	10250	—
3½ „ Kred.-Ver.	97	9680
4 „ Vereinsbank	—	101

	Pap.	Geld
5 Ital. A. J.-G. stfr.	—	—
4 „ „	—	—
4½ Ital. Rbk. L. stfr.	9480	—
4 „ „ . .	9370	9350
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	100	9990
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	103	10290
4 „	10080	10070
3½ „ v. 1886 .	—	9400

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.

	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	—	16630
4 Badische Prämien .	139	13890
4 Bayer. Prämien	141	14090
3½ Köln-Mindener .	13530	—
3 Oldenburger . . .	12930	12820
4 Oesterr. v. 1854 .	12280	—
5 „ v. 1860 .	12370	—
4 St.-Raab-Grazer .	10380	10370
3 Türken Fr. 400 .	2410	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	—	12850

Unverzinsliche Anlehens-Loose.

	Pap.	Geld
Ansbacher . . „ 7	4200	—
Augsburger . . „ 7	—	2980
Braunschweig Thlr. 20	—	10330
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	—	5800
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3010	—
Genua . Lire 150	12490	—
Mailänder . Fr. 45	4150	—
„ . . „ 10	1830	—
Meininger . . fl. 7	2740	2730
Neufchateler . Fr. 10	21	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31580	—
„ Kred. v. 1858 100	—	33250
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2300
Schwedische . Thl. 10	8130	—
Ungar. Staats fl. 100	254	—
Venetianer . Lire 30	3040	3030

Frankfurt. Bank-Disk.	3½
Reichsbank-Diskonto .	3½
Privat-Diskonto . .	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten . .	—	81
Oest. fl. 100 Bankn.	—	171 90
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 22	16 18
„ in ½ .	16 19	16 15
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 62	9 57
„ al marco	9 65	9 60
Engl. Sovereigns	20 37	20 33
Gz. feinScheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	123 90	121 90
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16½
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 16½
„ in S. Franzisko z.	—	4 15
Belgische . . Fr. 100	—	80 60
Aegyptische . . L. 1	—	20 33
Englische 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 60
3% Livorn. Pr.-C.L. 100	-	5 05
5% Toskan. B.-C.L. 100	—	3 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	171 60
„ in Silb. fl. 50	—	85 80
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	85 80
Russische S.-R. 100	—	135
„ Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . . . fl. 100	168 80	168 85 168 45
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	80 90	81 80 80
Italien . . . . . Lire 1	77 65	—
London . . . . . . Lstr. 1	20 410	20 465 B 20 425 G
Madrid . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.). . D. 100	—	—
Paris . . . . Fr. 100	81 05	81 15 80 90
Schwz. Bkpl. . . . . Fr. 100	80 75	80 80 80 75
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . . . fl. 100	171 90	172 90 171 60
„ . . m. S.	—	—

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.